

der esperantist

Mitteilungsblatt der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund

4. Jahrgang Nr. 18/19

Januar 1968

Doppelheft 50 Pf

Mikis Theodorakis

**Die Front
der
Patrioten
ruft**



**Vokas
la fronto
de l'patriotoj**

Mit dem umseitigen Abdruck des Liedes von dem griechischen Patrioten Mikis Theodorakis fordern wir zugleich alle Esperantisten auf, gegen die widerrechtliche Einkerkierung und gegen die unmenschliche Behandlung dieses Komponisten und Dichters durch die faschistische Militärjunta Griechenlands leidenschaftlich zu protestieren.

Rettet Mikis Theodorakis und seine für die demokratische Freiheit kämpfenden Freunde!

*Die deutsche Nachdichtung erfolgte von H. König,
die Übersetzung in Esperanto von L. Schödl und R. Burmeister:*

Text u. Musik: Mikis Theodorakis
 dtsh.: Hartmut König

Wenn heute a-bend die Son-ne geht, nimmt sie mit sich die Ohnmacht
 fort. — Tragt, Freun-de, hoch den Kopf und seht ü-ber-all
 un-ser Lo-sungs-wort. Die Front der Pa-tri-
 o-ten ruft zum Kampf. Das Land muß frei sein. Die Front ruft euch, und die
 Front ruft mich, mein Freund, mein Bruder, reih dich ein! Die ein!

Die Front der Patrioten ruft

Wenn heute abend die Sonne geht,
 nimmt sie mit sich viel Ohnmacht fort. —
 Tragt, Freunde, hoch den Kopf und seht
 überall unser Losungswort:

Refr. Die Front der Patrioten ruft
 zum Kampf. Das Land muß frei
 sein!
 Die Front ruft euch und die Front
 ruft mich.
 Mein Freund, mein Bruder, reih
 dich ein!

Seht tausend Hände, die jede Nacht
 die Hoffnung malen, bunt und weit.
 Die Hoffnung nimmt uns keine Macht.
 Mächtig ist die kommende Zeit.

Kommt in der Frühe die Sonn' zurück,
 dann lächelt sie die Mädchen an.
 Die Tränen trüben nur den Blick,
 kämpf, Freund, die Front braucht jeden
 Mann!

Das Volk ist mächtig, das Volk zerschlägt
 Faschismus, Ami, Reaktion.
 Wenn dieses Lied der Nachtwind trägt,
 hör ich das Lied des Sieges schon.

Vokas la fronto de l' patriotoj

Se en vespero forpasos sun',
 For ankaŭ pasis la angor'.
 Kurage vidu, ĉie nun
 Batas por ni ja ĉies kor'.

Refr. Vin vokas la patria front'
 Al lukto por libero.
 Batalu ni en komuna rond'
 Amiko mia, venu nun!

Mil manoj, vidu, en ĉiu nokt'
 Esperon pentras bunt' kaj vast'.
 Neniu prenos nin esper',
 Pli forta la popol-koler'!

La sun' revenas kun nova varm',
 Ridetas fide al knabin'.
 Rigardon ĝenu ne la larm',
 Ĉar nia front' atendas vin.

Popolpotenco — disbatas ĝi
 Fasismon, Ami-reakci'.
 Se kanton portas nokta vent',
 Mi aŭdas kanton de la venk'!

Sprachwissenschaftliche Betrachtungen zur Rolle und Struktur des Esperanto

Aus der Vorlesung von Professor Dr. Viktor Falkenhahn (Humboldt-Universität Berlin, Slawisches Institut). Die Vorlesung wurde am 10. Juli 1967 auf der wissenschaftlichen Podiumsdiskussion anlässlich der internationalen Esperanto-Konferenz in Rostock gehalten, die im Rahmen der 10. Ostseewoche stattfand.

Der Redner veranschaulichte seine Ausführungen durch zwei große mehrfarbige Landkarten und einen übersetzten und grammatisch erläuterten Text.

Sprachwissenschaftliche Vorurteile sind überholt

Angesichts der schwierigen Sprachenfrage, der sich die Menschheit in ihrer rapiden technischen und kommerziellen Entwicklung je länger desto auswegloser gegenüber sieht, ist es befremdend, daß mancherorts schon die Erwähnung des Esperanto als möglichen Ausweg so oft auf spöttische Ablehnung trifft.

In Kreisen der Wissenschaft und seltsamerweise auch der Sprachwissenschaft begegnet ein solcher Hinweis auf das Esperanto sogar sehr oft der Meinung, es sei für einen Wissenschaftler kompromittierend, für das Esperanto einzutreten, ja zuweilen steigert sich die Reaktion dieses und jenes Wissenschaftlers zu einer stark emotionell gefärbten Abwehr, die sich jedoch auf keine begründeten Argumente zu stützen vermag.

Lingvosciencaj konsideroj pri la rolo kaj strukturo de Esperanto

El la prelego de Prof. Dr. Viktor Falkenhahn (Humboldt-Universität - Berlin, Slava Instituto). La prelego estis legita la 10-an de Julio 1967 dum la scienca podiumdiskuto okaze de la internacia Esperanto-Konferenco en Rostock, kiu okazis en la kadro de la 10-a „Semajno de la Balta Maro“.

La preleganto ilustris sian prelegen per du grandaj multkoloraj mapoj kaj tradukita kaj gramatike klarigita teksto.

Lingvosciencaj antaŭjuĝoj estas malnoviĝintaj

Konsidere al la malfacila lingvo-problemo, kun kiu la homaro en sia rapida teknika kaj komerca evoluoj ju pli longe des pli senelire konfrontiĝas, estas mirige, ke kelkloke jam la mencio de Esperanto kiel ebla eliro trovas tiel ofte malkan malakcepton.

En medioj de scienco kaj strange ankaŭ de lingvoscienco tia atengito pri Esperanto renkontas tre ofte la opinion, ke estas kompromitante por sciencisto, pledi por Esperanto, kelkfoje la reago de iuj sciencistoj eĉ plialtiĝas al forte emocie influita antagonismo, kiu tamen ne povas apogi sin sur motivitaj argumentoj.

Gelingt es in einzelnen Fällen, der Ursache der Gegnerschaft dem Esperanto gegenüber nachzugehen, so stellt sich immer wieder heraus, daß sie nur zu einem sehr geringen Teil auf einer Begegnung mit engstirnigen Eiferern aus den Reihen der Esperantisten beruht, Eiferern, die es wohl in jeder großen Bewegung gibt, ohne für sie charakteristisch zu sein. Es zeigt sich vielmehr, daß die Einstellung gegen das Esperanto im wesentlichen auf Vorurteilen beruht, die schon vor Jahrzehnten von nationalistischen Kreisen gestützt auf das Urteil weltfremder Stubengelehrter oft in böswilliger Entstellung des wahren Tatbestandes aufgebracht wurden und heute immer noch ungeprüft und gedankenlos gegen das Esperanto vorgebracht werden.

Argumente gegen Esperanto?

Es sind größtenteils drei Behauptungen:

1. Das Esperanto sei keine „Internationale Weltsprache“, denn in einer solchen müßten möglichst zu gleichen Teilen Elemente aus allen Sprachen oder doch zumindest aus jeder wichtigeren Verkehrs- und Handelssprache enthalten oder alle Elemente ganz neu erfunden sein. Statt aber nun zumindest auch das Arabische, Chinesische, Hindi usw. mit zu berücksichtigen, habe man das Esperanto zu einem häßlichen, mißtönenden, romanisierenden Mischmasch aus latiniden, germaniden und wenigen slawiden Elementen gemacht.

2. Das Esperanto sei eine unnatürliche, künstlich gemachte mechanische Sprache und könne als solche selbstverständlich nicht wie ein natürlich entstandenes Idiom eines Volkes, feinste Nuancen des menschlichen Gefühls- und Gedankenlebens zum Ausdruck bringen: deshalb sei das Esperanto zumindest für das große Gebiet des Geisteslebens, für die Dichtung in Prosa und Poesie völlig ungeeignet und unbrauchbar.

Kiam oni sukcesas en unuopaj kazoj eltrovi la kaŭzon de tiu antagonismo kontraŭ Esperanto, ĉiam denove montriĝas ke ĝi nur malgrandparte baziĝas sur renkonto kun malvasthorizontaj fervoruloj el la vicoj de la esperantistoj, kiuj ja ekzistas en ĉiu granda movado, sen esti karakteriza por ĝi. Montriĝas pli ĝuste, ke la sinteno kontraŭ Esperanto baziĝas esence sur antaŭjuĝoj, kiuj jam estis disvastigataj antaŭ jardekoj de nacionalismaj medioj apogitaj sur la juĝoj de monde nespertaj, nur el libroj ĉerpintaj scienculoj ofte en malica misprezentado de la veraj faktoj, kaj kiuj eĉ hodiaŭ estas ankoraŭ esprimataj kontraŭ Esperanto senkontrole kaj senpripense. Estas plej grandparte tri asertoj:

Argumentoj kontraŭ Esperanto?

Estas plej ofte tri asertoj:

1. Esperanto ne estus „internacia mondlingvo“, ĉar tia devus enhavi plejeble egalparte elementojn el ĉiuj lingvoj aŭ almenaŭ el ĉiu iom grava lingvo de interkomunikado kaj komerco, aŭ ĉiuj elementoj devas esti tute nove eltrovitaj. Sed anstataŭ ankaŭ konsideri almenaŭ la araban, ĉinan, hindan ktp. oni faris el Esperanto malbelan, missonantan, romanigitan miksaĵaĉon el latinidaj, germanidaj kaj kelkaj da slavidaj elementoj.

2. Esperanto estus nenatura, artefarita mekanika lingvo, kaj kiel tia kompreneble ne povas esprimi kiel natura estiĝinta idiom de popolo la plej subtilajn nuancojn de la homa sentimenta kaj intelekta vivo. Pro tio Esperanto estas almenaŭ por la granda tereno de la spirita vivo, por poezio kaj prozo tute maltaŭga kaj neuzebla.

3. Das Esperanto würde sich in kurzer Zeit in viele Dialekte auflösen und zu entsprechenden Einzelsprachen entwickeln, die eine Verständigung unter Bewohnern verschiedener Gebiete unmöglich machen. Zu einer solchen Aufspaltung des Esperanto käme es zwangsläufig, da viele Vertreter der einzelnen Sprachen und Sprachgruppen infolge ihrer oft ganz verschiedenen lautlichen, morphologischen und syntaktischen Sprachgewohnheiten, nicht in der Lage wären, das Esperanto in gleicher Weise zu sprechen, so daß bald ein arabisches, bulgarisches, chinesisches usw. Esperanto entstehen würde.

Eine internationale Sprache — notwendig?

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß sich noch zu wenig Wissenschaftler finden, die erkennen, daß angesichts der schnellen Entwicklung der Menschheit und ihrer Kultur die Einführung einer intern. Sprache nicht deshalb überflüssig sein kann, weil es vielleicht einmal — vielleicht erst in nebulöser Ferne — eine Übersetzungsmaschine geben wird, die brauchbar und handlich genug sein wird, um sie in der Tasche mit sich herumtragen zu können.

Ebenso wird die Frage der Findung und Einführung einer leicht erlernbaren intern. Sprache weiterhin so behandelt, als ob es hierbei nur um einen müßigen akademischen Meinungsstreit ging, nicht aber wie auch bei der Frage, rechtzeitig für die rapide wachsende Menschheit die Schaffung der notwendigen Lebensmittel usw. in die Wege zu leiten, primär und vor allem um eine brennende, praktische Lebensfrage der Menschheit. Es handelt sich hier wie dort um eine sehr konkrete Zwangslage, die sich schon jetzt in ihren Anfängen deutlich genug fühlbar macht, aber schnell immer drohen-

3. Esperanto dissolviĝus en mal-longa tempo en multajn unuopajn dialektojn kaj evoluĝus al analogaj unuopaj lingvoj, kiuj malebligus interkompreniĝon inter la loĝantoj de apartaj regionoj. Tia displitiĝo de Esperanto neeviteble okazus, ĉar multaj reprezentantoj el unuopaj lingvoj kaj lingvogrupoj ne kapablu pro siaj tute diversaj sonaj, morfologiaj kaj sintaksaj lingvokutimoj paroli Esperanton en sama maniero, tiel, ke baldaŭ estiĝus araba, bulgara, ĉina ktp. Esperanto.

Internacia lingvo — ĉu necesa?

Estas treege bedaŭrinde, ke ekzistas ankoraŭ tro malmultaj sciencistoj, kiuj rekonas, ke konsidere al la rapida evoluo de la homaro kaj ĝia kulturo la enkonduko de internacia lingvo ne povas esti pro tio superflua, ke eble iam — eble nur en nebuleca estonto — ekzistos tradukmaŝino, kiu estos uzebla kaj sufiĉe bone manipulebla por esti portata en la poŝo.

Same la demando pri la trovo kaj enkonduko de facile lernebla internacia lingvo estas vaste tiel traktata, kvazaŭ temus ĉi tie nur pri vana akademika disputo, sed ne, kiel ankaŭ rilate al la demando ĝustatempe ekentrepreni por la rapide kreskanta homaro la produktadon de la necesaj nutraĵoj ktp., unue kaj antaŭ ĉio pri urĝega praktika vivdemando de la homaro. Temas ĉiukaze pri tre konkreta dilemo, kiu jam nun en siaj komencoj sufiĉe klare sentebliĝas, sed rapide ekprenos ĉiam pli minacantajn for-

dere Formen annehmen wird. Nur wenige begreifen, daß es infolge einer realen Zwangslage unabweislich Aufgabe auch der Wissenschaft wird, der Menschheit unverzüglich bei der Durchführung der notwendigen Maßnahmen zur Überwindung und Beseitigung dieser Zwangslage zu helfen, d. h. in unserem Falle, vorurteilslos und realistisch zu prüfen, ob das nun schon so weit verbreitete Esperanto nicht doch einen Ausweg bietet und sich bereits als eine geeignete intern. Sprache erwiesen hat oder nicht.

Positiv verhalten sich Wissenschaftler aus der SU und anderen sozialistischen Staaten zu dieser Frage. Wir hatten auf der internationalen Esperanto-Konferenz im Juli 1967 in Rostock das Glück, den bedeutenden sowjetischen Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Eugen Bokarev, Moskau, Universitätsprofessor für Kaukasiologie, (siehe „der esperantist“ Nr. 15) als Gast zu haben, der für Esperanto als intern. Sprache eintritt und dies in einem außerordentlich wertvollen, in Esperanto gehaltenem Vortrag zum Ausdruck brachte.

Esperanto — eine künstliche Sprache?

Herr Prof. Dr. E. Bokarev hat in seinem Referat in glänzender Weise die Gedankenlosigkeit des bei uns an zweiter Stelle stehenden Einwandes bereits dargelegt, Esperanto sei deshalb als intern. Sprache ungeeignet, weil es eine künstlich geschaffene Sprache sei, so daß wir hier den zweiten Punkt als erledigt betrachten können.

(Siehe „der esperantist“ Nr. 15 1967).

Erwähnt seien nur noch zwei Beispiele, die die Richtigkeit der Ausführungen Prof. Dr. E. Bokarevs bestätigen:

Die ehrwürdige Sprache der Philosophie und der Dichtung im al-

mojn. Nur malmultaj komprenas ke pro reala dilemo fariĝas nerifuzebla tasko, ankaŭ por la scienco, helpi al la homaro senprokraste en la efektivigo de la necesaj disponoj pri venko kaj forigo de ĉi tiu dilemo, t. e. en nia kazo senantaŭjuĝe kaj realece ekzameni, ĉu Esperanto, nun jam tiel larĝe disvastigita, fakte ne prezentas eliron kaj jam pruviĝis kiel taŭga internacia lingo aŭ ne.

Pozitive kondutas sciencistoj el Sovetunio kaj aliaj socialismaj landoj tiurilate. Ni havis la feliĉon saluti kore en Rostock eminentan sovetan lingvoscienciston, kiu subtenas Esperanton kiel internacia lingvo kaj tion esprimis en eksterordinare valora referato, prof. dr. Eugen Bokarev, moskvo, universitata prof. por kaŭkaziologio, (vd. „der esperatist“ n-ro 15).

Esperanto — artefarita lingvo?

Profesoro d-ro E. Bokarev montris en sia referato en brila maniero la senpripensecon de la kontraŭargumento troviĝanta ĉi tie sur la dua loko, ke Esperanto estas tial netaŭga kiel internacia lingvo ĉar ĝi estus artefarita lingvo, do ni povas konsideri la duan punkton plenumita. Nur du ekzemploj estus ankoraŭ menciataj, kiuj konfirmas la ĝustecon de la eldiroj de prof. d-ro Bokarev:

la respektinda lingvo de filozofio kaj poezio en malnova Hindio

ten Indien wurde geradezu „die Zusammengesetzte“, die „Künstliche“ (Sans-krit) genannt, und hatte ihren Namen nicht von irgendeinem Volke wie das Lateinische, Griechische, Hebräische usw. Es war aus Elementen verschiedener Volkssprachen gebildetes, künstliches Idiom für Priester, Gelehrte und Dichter. Und doch suchte die Kühnheit der Gedanken, die Schönheit und Größe der dichterischen Bilder und die Zartheit und Differenziertheit des Gefühlsausdruckes, die in dieser „künstlichen“ Sprache niedergelegt sind, ihresgleichen. Ebenso ist viel zu wenig bekannt, daß das klassische Latein Ciceros, Caesars usw. eine von Grammatikern künstlich geregelte Sprache war. Und doch lernen wir diese Sprache heute noch wegen der hohen geistigen Güter, die in ihr niedergelegt sind, auf denen zum großen Teil noch heute unsere Geisteskultur beruht, auch wenn diese den meisten heutigen Menschen unbekannt ist. Neben dem klassischen Latein bestand das hiervon recht verschiedene „Vulgärlatein“ der Legionäre, Händler, Bauern usw. als „natürliche“ Sprache ohne kulturelle Bedeutung, aus der sich erst später das Italienische, Spanische, Portugiesische, Französische, Rumänische usw. entwickelten. Diese „Kunstsprachen“ wurden durch Umgestaltung und Regelung erst zu dem vollkommenen Instrument des menschlichen Geistes, als das sie jeder wirkliche Kenner noch heute bewundert.

Keine Aufspaltung in Dialekte

Auch der hier als Punkt drei angeführte Einwand bezüglich der Aufspaltung des Esperanto in viele Einzelsprachen würde sicherlich bei einigem Nachdenken und einiger Sachkenntnis nicht immer aufs neue vorgebracht werden! Sicher wird ein Chinese das Esperanto kaum genauso sprechen wie ein Araber, Bantu-Afrikaner, Deutscher usw. Ist es doch schon inner-

estis malkaŝe nomata „la kunmetita“, „la artefarita“ (Sans-krit), kaj ne havis sian nomon de iu popolo kiel la latina, greka, hebrea ktp. Ĝi estis artefarita idiomato por pastroj, scienculoj kaj poetoj formita el elementoj de diversaj popollingvoj. Kaj tamen la aŭdaco de la pensoj, la beleco kaj grandeco de la poeziaj bildoj esprimataj en ĉi tiu „artefarita“ lingvo kaj la delikateco kaj diferenceco de la sento-esprimo estas senkomparaĵoj. Estas same tro malmulte konate, ke la klasika latino de Cicero, Caesaro ktp. estis lingvo arte regulita de gramatikistoj. Kaj tamen ni ankoraŭ hodiaŭ lernas tiun lingvon pro la altaj spiritaĵoj valoroj enhavataj en ĝi, sur kiuj grandparte ankoraŭ hodiaŭ baziĝas nia spirita kulturo, eĉ se tio estas nekonata al la plej multaj nuntempaj homoj. Krom la klasika latino ekzistis de ĝi tute malsama „vulgarlatino“ de legianoj, komercistoj, kamparanoj ktp. kiel „natura“ lingvo sen kultura signifo, el kiu nur poste evoluis la itala, hispana, portugala, franca, rumana lingvoj ktp. Ĉi tiuj „artefarataj lingvoj“ fariĝis per transformo kaj regulado perfekta instrumento de la homa spirito, admirata ankoraŭ hodiaŭ de ĉiu vera spertulo.

Nenia displitiĝo en dialektoj

Ankaŭ la kontraŭargumento — ĉi tie kiel punkto tri menciita — rilate al la displitiĝo de Esperanto en multe da unuopaj lingvoj estus certe ne ĉiam denove esprimata je iom da pripenso kaj iom da kono de la materio. Certe ĉino apenaŭ elparolos Esperanton tutsame kiel arabo, bantu-afrikano, germano ktp. Estas

halb Deutschlands so, daß ein Bayer z. B. das Schriftdeutsche anders ausspricht als ein Holsteiner oder ein Thüringer. Trotzdem verstehen sich Bayern, Holsteiner und Thüringer, wenn sie Schriftdeutsch sprechen, obwohl die Unterschiede in dem Schriftdeutsch eines jeden nachweislich größer sind, als die im Esperanto eines guten chinesischen Esperantisten und denen guter bulgarischer, deutscher usw. Esperanto-Praktiker, ein Zustand, der bei der Einfachheit des Esperanto schon nach verhältnismäßig sehr kurzer Zeit von dem Angehörigen einer jeden Sprachgemeinschaft erreicht werden kann. Außerdem sorgt die Esperanto-Akademie mit ihren Wissenschaftlern und sorgen die alljährlich in verschiedenen Hauptstädten der Welt (Warschau, Sofia, Tokio, Budapest usw.) veranstalteten Esperanto-Kongresse, die oft von mehreren tausend Esperantisten aus den verschiedensten Ländern der Welt besucht werden, die Landeskongresse mit zahlreicher internationaler Beteiligung usw. unentwegt für die Normierung und Einheitlichkeit der Sprache, wie die Académie Française die Kontakte mit dem gebildeten Franzosentum in Paris die Einheit des Schriftfranzösischen durch Jahrhunderte in aller Welt gewahrt haben.

Sind Sprachen schön oder häßlich?

Wir brauchen uns daher nur noch mit dem unter eins genannten Einwand zu beschäftigen, der außer den völlig unwissenschaftlichen, haltlosen ästhetisierenden Urteilen noch einige ernstere Fragen berührt. Völlig subjektiv und daher laienhaft ist die Argumentation, eine Sprache sei „schön“ und „wohlklingend“ oder „häßlich“ und „mißtönend“. Was soll für „schön“ und „häßlich“ der objektive, überall geltende Maßstab sein?

Vielleicht Vokalreichtum für „schön“ und Konsonantenreichtum

jam interne de Germanio tiel, ke bavaro ekz. elparolas la literaturgermanan aliel ol la holstejnano aŭ turingano. Malgraŭ tio bavaroj, holstejnanoj, turinganoj interkompreniĝas, kiam ili parolas skribgermanan, kvankam la diferencoj en la literaturgermana de ĉiu estas pruveble pli grandaj ol tiuj en Esperanto de bona ĉina esperantisto kaj de tiuj de bonaj bulgaraj, germanaj ktp. Esperanto-praktikuloj stato, kiu pro la simpleco de Esperanto povas esti atingita de anoj ĉiu lingvokomunumo jam post relative tre mallonga tempo. Krome la Akademio de Esperanto kun ĝiaj scienculoj, ĉiujare en unu el la ĉefurboj de la mondo (Varsovio, Sofio, Tokio, Budapest ktp.) okazantaj Universalaj Esperanto-kongresoj, kiuj ofte estas vizitataj de kelkmil esperantistoj el la plej diversaj landoj de la tero, la landaj Kongresoj kun partopreno de multaj eksterlandanoj zorgas konstante por la normigado kaj unueco de la lingvo, same kiel la Académie Française (franca akademio) kaj la kontaktoj kun la kleraj francoj en Parizo konservis dum jarcentoj la unuecon de la literaturfranca en la tuta mondo.

Ĉu lingvoj estas belaj aŭ malbelaj?

Ni tial nur okupiĝu ankoraŭ pri la kontraŭargumento menciita sub 1, kiu krom la tute nesciencaj nedefendebaj kaj estetikantaj juĝoj tamen tuŝas kelkajn seriozajn demandojn. Tute subjektiva kaj pro tio laika estas la argumentado, ke lingvo estus „bela“ kaj „belsona“, aŭ „malbela“ kaj „missona“. Kio estas por „bela“ kaj „malbela“ la objektiva ĉie valida kriterio?

Eble oni konsideras riĉecon je vokaloj por „bela“ kaj riĉecon je kon-

für „häßlich“? Wenn dies so wäre, dann gehörte Esperanto wegen seiner Vokalfülle mit Abstand zu den schönsten Sprachen der Menschheit. Das Griechische wird von seinen Bewunderern und von den Griechen selbst wegen seines Vokalreichtums als „schön“ empfunden. In den slavischen Sprachen, wie z. B. im Polnisch und Russisch, fehlen Diphthonge wie au, ai, ei, oi weitgehend, der Wechsel von Vokallängen und -kürzen, von offenen und geschlossenen Selbstlauten aber ganz. Trotzdem empfinden die Slawen mit Recht ihre Sprache als „schön“, und zwar gerade wegen der Fülle an fein differenzierten Konsonanten, die z. B. dem Griechischen ganz abgehen. Es ist also pseudowissenschaftlich und töricht, mit subjektiv-ästhetischen Urteilen und Maßstäben argumentieren zu wollen, die schon von Mensch zu Mensch wechseln, um wieviel mehr von Volk zu Volk.

Sprachmischung?

Und nun zu dem Urteil, das Esperanto sei ein Mischmasch aus latiniden, germaniden und zum geringen Teil aus slawiden Elementen. Warum urteilt man dem Englischen gegenüber nicht auch so, das von Menschen, die über die Anfangsgründe des Englischen nicht hinausgekommen sind, als „leicht“ bezeichnet und daher als intern. Sprache empfohlen wird? Warum beleidigt dieses Englische das ästhetische Empfinden seiner Fürsprecher nicht, obwohl sein Wortbestand doch deutlich aus einer latiniden (altfranzösischen) und einer germaniden (anglo-sächsischen) Schicht besteht, zu denen noch eine geringere Schicht anderer, vielleicht keltischer Elemente kommt? Beleidigen uns deutsche Wörter wie „Mauer“, „Ziegel“, „Fenster“, „Keller“, „Kirsche“, „Birne“, „Pflaume“, „Pilz“, „Brief“, „schreiben“ usw. in unserem ästhetischen Sprachempfinden, weil sie latinide Elemente in unserem germaniden

sonantoj por „malbela“? Se estus tiel, tiam Esperanto apartenus pro sia vokalabundo al la plej belaj lingvoj de la homaro. La greka estas konsiderata de siaj admirantoj kaj de la grekoj mem pro sia vokalriĉeco kiel „bela“. En la slavaj lingvoj kiel ekz. en la pola kaj rusa grandparte mankas diftongoj kiel aŭ, aj, ej, oj sed tute mankas la alternado de vokallongoj kaj vokalmallongoj, de malfermaj kaj fermaj vokaloj. Malgraŭ tio la slavo konsideras siajn lingvojn prave kiel „bela“, kaj precize pro la abundo de subtila diferencigitaj konsonantoj, kiuj ekz. tute mankas al la greka. Estas do pseŭdoscienco kaj malsaĝe argumentadi per subjektive estetikaj juĝoj kaj skaloj, kiuj jam ŝanĝiĝas de homo al homo, kaj ankoraŭ pli de popolo al popolo.

Lingvomiksigo?

Kaj nun al la juĝo, ke Esperanto estus miksaĵaĉo el latinidaj, germanidaj kaj malgrandparte el slavaj elementoj. Kial oni ne konsideras la anglan lingvon facila kaj taŭga esti universala helplingvo kiel tion faras homoj ne progresintaj trans la unuaj lecionoj? Kial la angla lingvo ne ofendas la estetikan senton de siaj pledantoj, kvankam ĝia vorttrezoro ja klare konsistas el latinidaj (malnovfranca), kaj germanidaj (anglo-saksa) tavoloj, al kiuj ankoraŭ aliĝas malgranda tavolo da aliaj, eble keltaj elementoj? Ĉu germanaj vortoj kiel „Mauer“ (muro), „Ziegel“ (briko), „Fenster“ (fenestro), „Keller“ (kelo), „Kirsche“ (ĉerizo), „Birne“ (piro), „Pflaume“ (pruno), „Pilz“ (fungo), „Brief“ (letero), „schreiben“ (skribi) ktp. ktp. ofendas nin en nia estetika lingvosento, ĉar ili estas latinidaj elementoj en nia germanida

Idiom sind? Empfindet ein Engländer überhaupt, daß zwar seine Worte „sheep“ und „cow“ (Schaf und Kuh) germanisch sind, „mutton“ und „beef“ (Schaf-, Rindfleisch) aber aus dem Altfranzösischen stammen, während die Herkunft seiner so häufig gebrauchten Wörter, wie „boy“, „girl“ (Knabe, Mädchen) unbekannt ist. Nein! Der nicht sprachwissenschaftlich gebildete Engländer sieht in all diesen Wörtern verschiedenster Herkunft nur Bestandteile einer großen englischen Einheit. Ebenso weiß der Deutsche meist gar nicht, daß „Mauer“, „Fenster“ usw. aus dem Lateinischen stammen, denn sie sind dem einheitlichen Charakter des Deutschen völlig angeglichen, so daß er ebensowenig wie der Engländer bei seiner Sprache auf den Gedanken eines häßlichen Mischmasches kommt. Ebenso sind die einzelnen latiniden, germaniden und slawiden Elemente im Esperanto so völlig dem einheitlichen Charakter der Sprache angeglichen, daß einem jeden, dem die Welthilfssprache Esperanto neben seiner Muttersprache zum zweiten Idiom geworden ist, das Esperanto im praktischen Leben und im täglichen Gebrauch, wozu es vor allem bestimmt ist, nicht als „Mischmasch“, sondern als eine große Einheit erscheint.

Ernster ist dagegen die Frage, warum für das Esperanto die lateinische Schrift und für den Wortschatz fast nur latinide, germanide und slawide Elemente gewählt wurden.

Das Alphabet

Zunächst zur Schrift:

Es ist sicherlich für jeden Nichtspezialisten überraschend zu hören, daß die lateinische Schrift, wie sie heute von den meisten Völkern der Erde geschrieben wird, keineswegs die praktischste ist, da sie wie auch die kyrillische und griechische durch ihre Groß- und Kleinschreibung für

idiomo? Ĉu anglo iel ajn sentas, ke liaj vortoj „sheep“ kaj „cow“ (ŝafo, bovino) estas ĝermanaj, sed „mutton“ (ŝafviando) kaj „beef“ (bovoviando) devenas el la malnovfranca, dum la deveno de siaj tiel ofte uzitajvortoj kiel „boy“, „girl“ (knabo, knabino) estas nekonataj? Ne! La anglo — ne lingvosciencinstructita — vidas en ĉiuj tiaj vortoj de plej diversa deveno nur erojn de granda angla unueco. Same la germano ofte tute ne scias, ke „muro“, „fenestro“ kpt. en lia lingvo devenas de la latina, ĉar ili estas komplete asimilitaj al la unueca karaktero de la germana, tiel ke li same kiel la anglo — uzante sian lingvon — ne havas la impreson, ke ĝi estas malbela miksaĵaĉo. Sammaniere la unuopaj latinidaj, ĝermanidaj slavidaj elementoj en Esperanto estas asimilitaj komplete al la unueca karaktero de la lingvo tiel, ke al ĉiu, al kiu la Esperanto krom lia gepatra lingvo fariĝis la dua idiomo, Esperanto en la praktika vivo kaj en ĉiutaga uzado, al kio ĝi estas precipe destinita, ne prezentas sin kiel „miksaĵaĉo“, sed kiel unu tuto.

Sed pli serioza estas la demando, kial estis elektitaj por Esperanto la latina skribo kaj por la vortfarado preskaŭ nur latinidaj, ĝermanidaj, slavidaj elementoj?

La alfabeto

Unue pri la skribmaniero:

Estas certe por ĉiu esperantisto surprize aŭdi, ke la latina skribo, kiel ĝi estas hodiaŭ skribata de la plej multaj popoloj de la tero, neniel estas la plej praktika kaj la plej simpla, ĉar ĝi havas same kiel la cirila kaj greka per la uzado de

fast jeden Buchstaben zwei verschiedene Formen und somit fast 60 Zeichen hat. Praktischer ist z. B. die Schreibung des verhältnismäßig wenig bekannten, aber Dr. Zamenhof geläufigen Jiddischen, das ohne Unterschied in der Groß- und Kleinschreibung nur 26 Zeichen des sogenannten „hebräischen“ Alphabets, das in Wahrheit die Aramäer entwickelt haben, mit seinen klar unterscheidbaren Buchstabenformen verwendet. Dr. Zamenhof war kein engstirniger Theoretiker und wählte trotz ihres Mangels, der sich später einmal leicht abstellen lassen wird, die lateinische.

Für die Lateinschrift spricht jedoch nicht nur der Umstand, daß sie heute die verbreitetste ist, für sie spricht auch, daß in ihr die allermeisten Sprachen derjenigen Völker geschrieben werden, deren Träger die heutige moderne Form der wissenschaftlich-technischen und kommerziellen traditionellen Zivilisation geschaffen haben und deren Entwicklung sie noch heute zu einem sehr großen Teil mitbestimmen: die Latiniden, Germaniden und ein Teil der Slawiden Sprachen, ebenso die Baltischen, die verbreitetsten Finnougrischen, die meisten turko-tatarischen usw. Mit diesen Sprachen, vor allem mit den Latiniden, Germaniden und Slawiden, müssen die Träger oft sehr alter, jedoch heute verhältnismäßig isolierter Hochkulturen, die z. T. selber die Grundlagen für die heute herrschende Form der modernen Zivilisation geschaffen haben, wie die Kultur Chinas und Japans, des Hinduismus, des Islam usw. zwangsläufig so oder so in Kontakt kommen, wollen sie mit der modern-wissenschaftlichen, technischen und kommerziellen Menschheitsentwicklung Schritt halten. Die Bekanntschaft der Araber, Chinesen, Japaner usw. mit dem lateinischen Alphabet ist also notwendigerweise viel eher ge-

majuskloj kaj minuskloj preskaŭ por ĉiu litero du malsamajn formojn kaj per tio preskaŭ 60 signojn. Pli praktika estas ekz. la skribado de la relative malmulte konata, sed de Zamenhof flue parolita jida lingvo, kiu uzas sen diferenco en la skribado de majuskloj kaj minuskloj nur 26 signojn de la tielnomata „hebrea“ alfabeto kun siaj klare distingeblaj literformoj, kiun origine la arameanoj evoluigis. D-ro Zamenhof ne estis malvasthorizonta teoriulo, kaj li elektis malgraŭ ĝia malperfekteco, kiu poste iam estos facile forigebla, la latinan.

Por la latina skribmaniero tamen ne sole parolas la cirkonstanco, ke ĝi estas hodiaŭ la plej disvastigita. Por ĝi ankaŭ pledas, ke en ĝi estas skribataj la plej multaj lingvoj de tiuj popoloj, kiuj kreis la nuntempan modernan formon de la scienca, teknika kaj komerca civilizacio, kaj kies evoluon ili ankoraŭ hodiaŭ grandparte influas: la latinidaj, germanidaj kaj parto de la slavidaj lingvoj, same la baltaj, la plej disvastigitaj finno-ugriaj, la plej multaj turko-tataraj ktp. Kun ĉi tiuj lingvoj, antaŭ ĉio kun la latinidaj, germanidaj kaj slavidaj, la uzantoj de ofte tre malnovaj sed hodiaŭ relative izolitaj altkulturoj, kiuj parte mem kreis la bazojn de la nun reganta formo de la moderna civilizacio, kiel la kulturoj de Ĉinio kaj Japanio, de Hinduismo, de Islamo ktp. devas iel ajn veni en kontakto, se ili volas same rapide progresi en la moderna-sciencia, teknika kaj komerca evoluo de la homaro. La konatiĝo de la araboj, ĉinoj, japanoj ktp. kun la latina alfabeto estas tial multe pli necesa ol la kontak-

Einführung in die Esperantosprache

Herausgegeben vom Zentralen Arbeitskreis der Esperantofreunde der DDR
im Deutschen Kulturbund, 108 Berlin 8, Charlottenstr. 60

Die Esperantosprache ist ein Mittel zur Pflege friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern. Die Kenntnis der Esperanto-Sprache

- ermöglicht direkten Gedankenaustausch und Zusammenarbeit mit den Esperantisten aller Länder im Geiste des Friedens und der Völkerefreundschaft;
- ermöglicht es, Esperantofreunden in anderen Ländern den historischen Umwälzungsprozeß, der sich in unserem Staat vollzieht, den Friedenscharakter unserer Politik und den tiefen humanistischen Inhalt unserer ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklung überzeugend darzulegen.

Esperanto kann als internationale Sprache in Wissenschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft angewendet werden.

Esperanto ist wohlklingend, ausdrucksvoll und leichtverständlich. Es ist in einem Bruchteil der Zeit, die für eine beliebige Fremdsprache notwendig ist, erlernbar. Esperanto hat seine Brauchbarkeit in der Praxis bewiesen und kann als Sprache der internationalen Verständigung erfolgreich neben den nationalen Sprachen bestehen, ohne diese verdrängen zu wollen. Es gibt in allen Erdteilen Menschen, die diese Sprache beherrschen.

Esperanto kann in den Esperantogruppen des Deutschen Kulturbundes erlernt werden. Auskünfte erteilen die Bezirks- und Kreissekretariate.

Die vorliegende Einführung gibt einen Überblick über den Aufbau der Sprache, kann jedoch ein Lehrbuch nicht ersetzen.

Aufbau der Grammatik

Das Alphabet hat für jeden Laut einen Buchstaben.

a, b, c, ĉ, d, e, f, g, ĝ, h, ĥ, i, j, ĵ, k, l, m, n, o, p, r, s, ŝ, t, u, ŭ, v, z.

Die Aussprache der meisten Buchstaben ist wie im Deutschen.

Einer Erläuterung bedürfen nur folgende Buchstaben:

| | | | |
|-----------------------|-------------|----------------------|---------------------|
| c = z (Ziel, Platz): | celo, placo | s = ß (Kuß, Klasse): | kiso, klaso |
| ĉ = tsch (Tscheche): | ĉeĥo | ŝ = sch (Fisch): | fiŝo, ŝafo |
| ĝ = dsch (Dschungel): | ĝangalo | v = w (Wort, warm): | vorto, varma |
| ĥ = ch (Jacht): | jaĥto | z = stimmhaftes „s“ | rozo, zorgo |
| ĵ = wie in Journal: | ĵurnalo | | wie in Rose, Sorge. |

Die Schreibweise des Esperanto ist lautgetreu. Die Selbstlaute (vokaloj) werden halblang gesprochen. Aufeinanderfolgende Selbstlaute werden getrennt gesprochen. Doppelselbstlaute (diftingo) werden in Verbindung mit „ŭ“ oder „ĵ“ gebildet, z. B. aŭ, eŭ, aj, oj, uj; Aussprache: Der betr. Selbstlaut mit kurz nachklingendem „u“ oder „i“.

Bei allen Wörtern wird die vorletzte Silbe betont.

Groß geschrieben werden nur Satzanfang und Eigennamen.

Sprachlehre

Geschlechtswort (artikolo): immer la = der, die, das, die (Mehrzahl), z. B. la knabo = der Knabe, la lampo = die Lampe, la ĉambro = das Zimmer, la ĉambroj = die Zimmer.

Der unbestimmte Artikel (ein, eine) wird nicht übersetzt, z. B.: ein Hund = hundo.

Jede Wortart wird durch eine besondere Endung bezeichnet:

Hauptwort (substantivo): Endung -o; z. B. knabo = Knabe
domo = Haus.

Eigenschaftswort (adjektivo): Endung -a; z. B. granda = groß
bona = gut.

Mehrzahl (pluralo): -j; z. B. la bonaj knaboj = die guten Knaben
grandaj domoj = große Häuser.

Beugung (deklinacio):

la granda hundo = der große Hund (nominativo)

de la granda hundo = des großen Hundes (genitivo)

al la granda hundo = dem großen Hunde (dativo)

la grandan hundon = den großen Hund (akuzativo)

Ebenso in der Mehrzahl: la bildoj = die Bilder, de la bildoj,
al la bildoj, la bildojn.

Steigerung (komparacio): granda = groß, pli granda = größer,
plej granda = am größten.

Das Umstandswort (adverbo): -e; z. B. feliĉa = glücklich
feliĉe = glücklicherweise

Das Fürwort (pronomo):

a) Persönliche Fürwörter sind:

mi = ich

ni = wir

oni = man

vi = du

vi = ihr, Sie

si = sich (rückbezüglich)

li, ŝi, ĝi = er, sie, es

ili = sie

b) Besitzanzeigende Fürwörter erhalten die Endung -a;

mia = mein, via = dein, eua = unser usw.

c) Hinweisende, fragende etc. Fürwörter siehe Wörterverzeichnis.

Die Deklination der persönlichen und besitzanzeigenden Fürwörter erfolgt wie bei den Haupt- und Eigenschaftswörtern, z. B.:

mi = ich

mia = mein

viaj bildoj = deine Bilder

de mi = meiner

de mia = meines

de via bildoj = deiner Bilder

al mi = mir

al mia = meinem

al viaj bildoj = deinen Bildern

min = mich

mian = meinen

viajn bildojn = deine Bilder

Das Zeitwort: (verbo) bleibt nach Person und Zahl unverändert.

Es hat folgende Endungen:

Nennform (infinitivo) -i: skribi = schreiben

Gegenwart (prezenco) -as: mi skribas = ich schreibe

Vergangenheit (imperfekto) -is: mi skribis = ich schrieb

Zukunft (futuro) -os: mi skribos = ich werde schreiben

Bedingungsform (kondicionalo) -us: mi skribus = ich würde schreiben

Befehlsform (imperativo) -u: skribu = schreibe, schreibt

Zur Bildung der zusammengesetzten Zeiten dient das Hilfszeitwort *esti* (sein) in Verbindung mit den Mittelwörtern (*participoj*), die folgende Endungen haben:

| | Tatform (aktivo) | Leideform (pasivo) |
|---------------|------------------|--------------------|
| Gegenwart | —anta | —ata |
| Vergangenheit | —inta | —ita |
| Zukunft | —onta | —ota |

Z. B. La skribanta viro = der schreibende Mann (aktivo)
 la pasinta nokto = die vergangene Nacht (aktivo)
 la skribita letero = der geschriebene Brief (pasivo)

Zusammengesetzte Zeitformen:

Mi estas skribinta = ich habe geschrieben. vi estis skribinta = du hattest geschrieben; ni estos skribintaj = wir werden geschrieben haben; la letero estas skribata = der Brief wird eben geschrieben; la letero estas skribita = der Brief wurde geschrieben usw.

Das Zahlwort (numeralo)

unu 1, du 2, tri 3, kvar 4, kvin 5, ses 6, sep 7, ok 8, naŭ 9, dek 10, cent 100, mil 1000; dekunu 11, dekdu 12, dudek 20 usw.; mil-naŭcent-sesdek-ses = 1966.

- Ordnungszahlen werden mit der Endung —a gebildet: unua erster, dua zweiter, kvina fünfter, deka zehnter usw.
- Hauptzahlwörter erhalten die Endung —o: unuo Einer, deko Zehner.
- Zahlumstandswörter haben die Endung —e: unue erstens, due zweitens usw.
- Bruchzahlen werden mit der Nachsilbe —on— gebildet: duono Hälfte, kvarono $\frac{1}{4}$, tri kvaronoj $\frac{3}{4}$ usw.
- Sammelzahlen werden mit der Nachsilbe —op— gebildet: trio zu dritt, kvarope zu viert usw.
- Vervielfältigungszahlen werden mit der Nachsilbe —obl— gebildet: duobla doppelt, triobla dreifach usw.

Nach **Verhältniswörtern** (*prepozicio*) steht der 1. Fall, zur Bezeichnung der Richtung der 4. Fall: en la parko = in dem Park, en la parkon = in den Park. Jedes Verhältniswort hat seine bestimmte Bedeutung (siehe Wörterverzeichnis).

Fragesätze, die nicht schon mit einem Fragewort (siehe Wörterverzeichnis) beginnen, werden mit *ĉu* (ob) eingeleitet: Ĉu vi iros en la parkon? Gehen Sie in den Park?

Wortbildung

Aus den (stets unveränderlichen) Wortstämmen bzw. Wortwurzeln (siehe Wörterverzeichnis) werden die Wörter gebildet:

- durch grammatikalische Endungen (siehe obige Übersicht);
- durch Wortzusammensetzungen (z. B. antaŭnomo Vorname, sociordo (Gesellschaftsordnung),
- durch Bildungssilben, die entweder an den Stamm angehängt oder ihm vorgesetzt werden und dem Wort dann eine bestimmte Bedeutung verleihen.

Vorsilben (prefiksoj)

| | |
|------|--|
| bo— | Verwandtschaft durch Heirat: patro Vater, bopatro Schwiegervater. |
| dis— | zer-, auseinander—: rompi brechen, disrompi zerbrechen. |
| ek— | beginnende Handlung: stari stehen, ekstari aufstehen. |
| eks— | ehemalig: eksprezidanto Expräsident. |
| fi— | moralische Verschlechterung: homo Mensch, fihomo Lump. |
| ge— | beide Geschlechter: patro Vater, gepatroj Eltern. |
| mal— | Gegenteil: granda groß, malgranda klein |
| mis— | falsch, irrig, verkehrt: kompreni verstehen, miskompreni miß- verstehen. |
| pra— | Ur-, vorzeitlich: homo Mensch, prahomo Urmensch. |
| re— | wieder, zurück: veni kommen, reveni wiederkommen, vidi sehen, revidi wiedersehen. |

Nachsilben (sufiksoj)

| | |
|--------|---|
| —aĉ— | äußere Verschlechterung: hundo Hund, hundaĉo Köter. |
| —ad— | Andauern: promeni spazieren, promenado Spaziergang. |
| —aĵ— | etwas Stoffliches, Konkretes: trinki trinken, trinkaĵo Getränk, bovo Rind, bovaĵo Rindfleisch |
| —an— | Anhänger, Mitglied: urbo Stadt, urbano Städter, berlinano Berliner, klubano Klubmitglied. |
| —ar— | Sammelbegriff: ŝafo Schaf, ŝafaro Schafherde, ŝipo Schiff, ŝiparo Flotte, homo Mensch, homaro Menschheit. |
| —abl— | Möglichkeit: manĝi essen, manĝebla eßbar. |
| —ec— | Eigenschaft: bela schön, beleco Schönheit. |
| —eg— | Verstärkung, Vergrößerung: pordo Tür, pordego Tor, granda groß, grandega riesig. |
| —ej— | Ort, Raum: lerni lernen, lernejo Schule, labori arbeiten, laborejo Arbeitsraum. |
| —em— | Neigung zu etwas: ŝpari sparen, ŝparema sparsam, laborema arbeitsam. |
| —er— | Einzelteilchen: sablo Sand, sablero Sandkorn. |
| —estr— | Oberhaupt, Leiter: urbo Stadt, urbestro Bürgermeister. |
| —et— | Verkleinerung, Abschwächung: varma warm, varmeta lauwarm, domo Haus, dometo Häuschen. |
| —id— | Nachkomme, Junges: porko Schwein, porkido Ferkel, ĉevalo Pferd, ĉevalido Fohlen. |
| —ig— | machen, veranlassen: pura rein, purigi reinigen. |
| —iĝ— | werden zu: blinda blind, blindiĝi erblinden. |
| —il— | Werkzeug, Mittel: bori bohren, borilo Bohrer, ŝlosi schließen, ŝlosilo Schlüssel. |
| —in— | weiblich: amiko Freund, amikino Freundin, viro Mann, virino Frau. |
| —ind— | wert, würdig: vidi sehen, vidinda sehenswert, laŭdi loben, laŭdinda lobenswert. |
| —ing— | Träger, Halter: plumo Feder, plumingo Federhalter. |
| —ist— | Beruf: maŝino Maschine, maŝinisto Maschinist, instrui unter- richten, instruisto Lehrer. |
| —uj— | Behälter: mono Geld, monujo Geldbörse, sukero Zucker, sukerujo Zuckerdose. |
| —ul— | Person: juna jung, junulo Jüngling, blinda blind, blindulo Blinder. |
| —um— | versch. Bedeutung: gusto Geschmack, gustumi kosten, schmecken, kolo Hals, kolumo Kragen, plena voll, plenumi erfüllen. |

Einige Wörter deutscher oder fremder Herkunft, deren Bedeutung in Esperanto auch ohne Übersetzung verstanden werden kann.

| | | |
|------------|--------------|------------|
| aktuala | idealo | parlamento |
| antikva | imperialismo | plano |
| apetito | indiferenta | perfekta |
| Aprilo | intereso | privilegio |
| adreso | internacia | profesoro |
| argumento | | profito |
| Aŭgusto | Januaro | publiko |
| aŭtomobilo | jaro | |
| | Julio | raporto |
| bando | Junio | ringo |
| bagatelo | | ruino |
| bildo | kamerado | |
| blinda | kapitalisto | Septembro |
| brigado | kartono | soldato |
| brusto | kerno | socialismo |
| butero | knabo | somero |
| | komunismo | spiono |
| centro | konforma | sporto |
| cemento | kongreso | staturo |
| cirkulero | kontrakto | ŝafo |
| | kritiko | ŝaŭmo |
| danki | | ŝerco |
| Decembro | lampo | ŝparkaso |
| delikata | lando | ŝovinismo |
| demokratio | lerni | ŝranko |
| dialekto | lokomotivo | ŝraŭbo |
| diferenco | | ŝuldo |
| disciplino | Majo | |
| disputo | mantelo | tago |
| distanco | maŝino | takto |
| | materialismo | teatro |
| fabriko | militarismo | trinki |
| familio | ministro | tumulto |
| Februaro | minuto | |
| figuro | momento | universo |
| formo | monato | urno |
| fremda | monopolo | |
| fronto | motoro | varma |
| | | vintro |
| garantii | naturu | vorto |
| gasto | nordo | vulkano |
| geografio | Novembro | vundo |
| gratuli | nun | |
| | nur | zenito |
| halti | | zorgo |
| haŭto | objekto | |
| humoro | Oktobro | |
| | onklo | |
| | oportunismo | |
| | oriento | |

geben als der Kontakt fast aller Bewohner Amerikas, Australiens, Europas und großer Teile Afrikas und Asiens mit den Schriftsystemen der heute recht isolierten Hochkulturen.

Daher war es nicht nur eine praktische Frage, sondern auch die einer weisen und realistischen Gerechtigkeit, das lateinische Alphabet trotz seiner Groß- und Kleinschreibung mit wenigen besonderen slavisierten Zusätzen *ĉ, ĝ, ŝ, ĵ, ĥ* für die internationale Sprache zu wählen.

Internationalität der Wortstämme

Aber bei der Auswahl der Wortwurzeln? Wäre es da nicht gerechter gewesen, möglichst aus jeder Sprache der Menschheit einige Elemente zu nehmen?

Es zeugt für die Weisheit und den genialen Wirklichkeitssinn Dr. L. Zamenhofs, hier nicht aus Streben nach einer abstrakten Gerechtigkeit praktisch einer verhängnisvollen Ungerechtigkeit verfallen zu sein.

Aus den gleichen Gründen, aus denen Dr. L. Zamenhof die Lateinschrift gewählt hatte, nahm er die Wortelemente des Esperanto nicht in wirklichkeitsfremder Prozentrechnung zu gleichen Teilen aus „allen Sprachen der Welt“, sondern aus den latiniden, germaniden und auch aus den slawiden Sprachen. Es war auch hier weise, realistisch und praktisch gerecht, die Wortelemente aus den drei genannten Sprachgruppen zu nehmen, zu denen alle Völker der Erde bei ihrer Beteiligung an moderner Wissenschaft, Technik und am Handel sowieso in Kontakt standen, während die erdrückende Mehrheit der Menschen zu den weit über tausend andere Sprachen der Menschheit und zu deren Elementen so gut wie gar keine Beziehung haben.

Aber die Schrift, die den Lautbestand einer Sprache wiedergibt, und die Wortwurzeln, zu denen im Espe-

toj de preskaŭ ĉiuj loĝantoj de Ameriko, Aŭstralio, Eŭropo kaj de grandaj partoj de Afriko kaj Azio kun la skribsistemoj de la hodiaŭ sufiĉe izolitaj altkulturoj.

Pro tio estis ne nur praktika demando sed ankaŭ tiu de saĝa kaj realeca justeco, elekti la latinan alfabeton por internacia lingvo malgraŭ ĝia skribado de majuskloj kaj minuskloj kun malmulte da specialaj slavdevenaj aldonajoj *ĉ, ĝ, ŝ, ĵ, ĥ*.

Internacieco de la vortradikoj

Sed rilate la elektadon de la vortradikoj? Ĉu ne estus pli juste, preni el ĉiu lingvo de la homaro kelkajn elementojn?

Atestas pri la saĝeco kaj la genia realismo de Zamenhof, ke pro strebado al abstrakta justeco li ne estas farinta praktike fatalan maljustecon.

Pro la samaj kaŭzoj, pro kiuj Zamenhofelektis la latinskribmanieron, li prenis la vortelementojn de Esperanto ne laŭ realecfremda procentkalkulado egalparte el „ĉiuj lingvoj de la mondo“, sed el la latinidaj, germanidaj kaj ankaŭ el la slavidaj lingvoj. Ankaŭ tiurilate estis saĝe, realece kaj praktike juste preni la vortelementojn el la tri nomitaj lingvogrupoj, kun kiuj ĉiuj popoloj de la tero per sia partopreno en moderna scienco, tekniko kaj komerco ĉiukaze havis kontakton, dum la granda plimulto de la homoj preskaŭ ne havas rilatojn kun la multe pli ol mil aliaj lingvoj de la homaro kaj kun ties elementoj.

Sed la skribo, kiu reflektas la sonprovizon de lingvo, kaj la vortradikoj, al kiuj apartenas en Esperanto

ranto auch viele Suffixe gehören, sind noch keine vollständige Sprache. Sie sind nur erst das sichtbare und hörbare Material, wie z. B. Esperanto: dom-, skrib-, aj-, ej- (Haus-, schreib-, Sache-, Raum), mit dessen Hilfe einzelne, vage, isolierte Begriffe bezeichnet werden. Die ganze Sprache ist ein Mittel, in gewisser Weise Urteile und Empfindungen im Inneren des Menschen zu objektivieren, hörbar und sichtbar zu machen, sei es zur Verdeutlichung seiner eigenen Gedanken und Empfindungen, sei es zu deren Mitteilung an andere Menschen. Hierzu müssen jedoch die einzelnen vagen Begriffe bestimmter gestaltet (Haus, Häuser, schreibe, schrieb usw.) und miteinander kombiniert werden. („Er schreibt über das Haus“). Zur vollständigen Sprache gehört also noch Wortbildung („Garten“, „Gärtner“, „Gärtnerin“ usw.), also das Mittel, Begriffe zu variieren und eindeutig zu gestalten, sowie Flexion und Syntax („des Hauses“, „dem Hause“, und: „die Katze frißt die Schlange“, „Die Schlange frißt die Katze“), das Mittel, Begriffe zu kombinieren und ihre Beziehungen untereinander zu bezeichnen, was erst den Ausdruck eines Urteils, eines Gedankens, einer Mitteilung ermöglicht.

Nationale Weltverkehrssprachen

Woher hat nun Dr. L. Zamenhof das Muster für Wortbildung, Flexion und Syntax im Esperanto genommen? Welche Muster bieten sich denn in den vorhandenen Sprachen der Menschheit an, deren Zahl auf 1500 bis 2000 geschätzt wird, je nachdem, wie man die Grenze zwischen Sprache und Dialekt zieht? Um für die Beantwortung dieser Frage konkretere Vorstellungen zu gewinnen, werfen wir einen Blick in die etwa 200 Sprachstämme der Erde. Fast zu jedem gehört eine kleinere oder größere Anzahl untereinander verwandter Sprachen. So wird der indoeuropäische Sprach-

ankaŭ multaj sufiksoj ankoraŭ ne estas kompleta lingvo. Ili estas unue nur la videbla kaj aŭdebla materialo, kiel ekz. Esperanto: dom-, skrib-, aj-, ej-, kun kies helpo unuopaj, malprecizaj izolitaj konceptoj estas nomitaj. La tuta lingvo estas rimedo objektivigi en certa maniero juĝojn kaj sentojn, troviĝantaj en la animo de la homo kaj fari ilin aŭdeblaj kaj videblaj, ĉu al la klarigado de liaj propraj pensoj kaj sentoj, ĉu al ties komunikado al aliaj homoj. Sed por tio la unuopaj nedifinitaj konceptoj devas esti pli precize formitaj (domo, domoj, skribas, skribis ktp.) kaj unu kun alia kombinitaj. (Li skribas pri la domo). Al la kompleta lingvo ankoraŭ apartenas la vortfarado („ĝardeno“, „ĝardenisto“, „ĝardenistino“ ktp.), do la rimedo, varii konceptojn kaj unusence formadi, ankaŭ la fleksio kaj sintakso („de la domo“, „al la domo“, kaj „la kato manĝas la serpenton“, la serpento manĝas la katon“), la rimedo kombini konceptojn kaj indiki iliajn rilatojn unu kun la alia, ĉar nur tio ebligas la esprimon de juĝo, de penso, de komunikaĵo.

Naciaj mondlingvoj

De kie Zamenhof prenis la modelon por vortfarado, fleksio kaj sintakso en Esperanto? Kiuj modeloj sin prezentas en la ekzistantaj lingvoj de la homaro, kies nombro estas taksata je 1500 ĝis 2000, depende de tio, kiel oni tiras la limon inter lingvo kaj dialekto. Por gajni pli konkretajn ideojn por la respondo al tiu demando, ni ĵetas rigardon sur la ĉirkaŭ 200 lingvofamiliojn de la tero. Preskaŭ al ĉiu apartenas pli malgranda aŭ pli granda nombro da parencaj lingvoj. Tiel la hindo-eŭropa lingvofamilio, kiu oku-

stamm, der fast ganz Europa, Persien, Nord- und Mittelindien einnimmt, von etwa 50 bis 60 Einzelsprachen gleichen Ursprungs gebildet: 12 slavische, 7 romanische (latinide), 7 germanische, 2 baltische usw.

Ferner in Europa der finno-ugrische Sprachstamm mit etwa 10 Sprachen, der turko-tatarische in Europa und Asien mit etwa 8 Sprachen, in Ostasien der tibeto-chinesische, der mongolische usw., die auch wieder in mehrere Einzelsprachen gegliedert sind. In Kleinasien und Nordafrika der semito-hamitische Sprachstamm mit Arabisch als weitverbreitete Verkehrs- und Handelssprache, im mittleren Südafrika die Bantu-Sprachen mit Ki-Suaheli (auch Ki-suahili genannt) als wichtige Verkehrs- und Handelssprache usw. usw. Nord-, Mittel- und Südamerika bieten mit ihrer ungewöhnlich hohen Zahl von etwa 150 Sprachstämmen ein verwirrendes Bild voller ungelöster Rätsel. In einem sehr großen Gebiet des zentralen Südamerikas hat sich das Tupi als allgemeine Verständigungssprache herausgebildet, im nordwestlichen Nordamerika weitgehend das Tschinuk. Weiterhin zeigt eine Karte der Verkehrs- und Handelssprachen noch das Russische als Verständigungssprache in der gesamten Sowjetunion, einem Sechstel der Erde, das Portugiesische auf einem breiten Küstenstreifen Brasiliens und das Spanische, das in ganz Mittelamerika und mit Ausnahme der Gebiete des Tupi und des Portugiesischen überall in Südamerika gesprochen wird.

Die Karte zeigt zugleich, daß das Englische keineswegs eine so allbeherrschende Rolle als Handels- und Verkehrssprache spielt, wie das fast allgemein angenommen wird, und das an vielen Stellen der Erde diese seine Bedeutung in Abnahme begriffen ist oder gar schon in Kürze ganz geschwunden sein wird.

pas preskaŭ tutan Eŭropon, Persion, Nord- kaj Mezhindion estas formita de ĉirkaŭ 50 ĝis 60 unuopaj lingvoj de la sama origino: 12 slavaj, 7 romanaj (latinidaj), 7 ĝermanaj, 2 baltaj ktp.

Krome ekzistas en Eŭropo la finna-ugria lingvofamilio kun ĉirkaŭ 10 lingvoj, la turka-tatara en Eŭropo kaj Azio kun ĉirkaŭ 8 lingvoj, en Orientazio la tibeta-ĉina, la mongola ktp., kiuj ankaŭ estas dividitaj en plurajn unuopajn lingvojn. En Malgrandazio kaj Nordafriko ekzistas la semida-hamita lingvofamilio kun la araba kiel larĝe disvastigita lingvo de interkomunikado kaj komerco, en meza Sudafriko la bantu-lingvoj kun ki-suaheli (ankaŭ nomita ki-suahili) kiel grava lingvo de interkomunikado kaj komerco ktp. Nord-, Mez- kaj Sudameriko prezentas kun sia eksterordinare granda nombro de ĉirkaŭ 150 lingvofamilioj konfuzigan bildon, plene de nesolvitaj enigmoj. En tre granda teritorio de centra Sudameriko evoluigis tupi-a kiel ĝenerala lingvo de interkompreniĝo, en nordokcidenta Nordameriko plejparte la ĉinuk-a. La mapo de la lingvoj de interkomunikado kaj komerco plue montras ankoraŭ la rusan kiel interkompreniĝlingvon en la tuta Sovetunio, unu sesono de la tero, la portugala sur largâ marbordregiono de Brazilio, kaj la hispana, kiu estas parolata en tuta Mezameriko kaj escepte de tiuj teritorioj, kie la tupi-a kaj portugala regas, ĉie en Sudameriko.

La mapo montras samtempe, ke la angla tute ne ludas ĉion regantan rolon kiel komerca kaj interkomunika lingvo, kiel oni preskaŭ ĝenerale supozas, kaj ke en multaj lokoj de la tero ĝia graveco estas malgrandiĝonta aŭ jam baldaŭ tute malaperanta.

In dem großen Gebiet Zentralindiens herrscht das Hindi und wird sehr wahrscheinlich in naher Zukunft in ganz Indien herrschen, das „Pidgin-Englisch“ in den Küstengebieten Ostasiens hat seine Bedeutung weitgehend verloren, ebenso wird das sogenannte „Neger-Englisch“ an den Küsten Mittelafrikas infolge des immer mehr erwachenden Nationalbewußtseins der Afrikaner in zunehmendem Maße durch afrikanische Verkehrssprachen verdrängt, ebenso das Französische.

Sprachliche Situation wird komplizierter

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Karte mit den etwa 200 Sprachstämmen, die 1500 bis 2000 Einzelsprachen der Menschheit bedeuten, sowie die Karte mit den etwa 10 bedeutenderen Handels- und Verkehrssprachen zu der Annahme verleiten könnten, die sprachliche Entwicklung der Menschheit führe ganz automatisch von einer sehr großen Vielsprachigkeit schließlich zur Herrschaft nur einer Nationalsprache, etwa des Englischen oder Russischen.

Infolge des Erstarkens des Nationalbewußtseins in nahezu allen Völkern der Erde drängt jedoch eine stets wachsende Zahl aus der unübersehbaren Fülle von Nationalsprachen nach einer herrschenden Rolle in ihrem Verbreitungsgebiet, und in immer mehr Idiomen, von denen manche vor kurzem noch schriftlos waren, werden wissenschaftliche Arbeiten und wertvolle, z. T. weltliteraturwürdige Dichtungen verfaßt. Die sprachliche Entwicklung geht also keineswegs einer Vereinfachung entgegen, zumal die Wahl nur einer Nationalsprache als allgemeine Verständigungssprache der Menschheit für lange Zeit noch unmöglich sein wird. Ganz abgesehen von der Kompliziertheit und deshalb schwierigen Erlernbarkeit etwa des Englischen, wird es vor

Sur la grande teritorio de ĉentra Hindio la hindia regas kaj regos verŝajne en proksima estonteco tutan Hindion. La „piĝin-angla“ en la marbordaj regionoj de Orientazio grandparte perdas sian gravecon. Sekve de la vekiganta nacia konscio de la afrikanoj la tiel-nomata „negro-angla“ ĉe la marbordoj de Mezafriko same estas forpuŝata en kreskanta grado per afrikaj interkomunikaj lingvoj, samkiel la franca.

Lingva situacio plikomplikiĝas

Ci tie ni atentigu, ke la mapo kun la ĉirkaŭ 200 lingvofamilio kiuj entenas 1500 ĝis 2000 unuopajn lingvojn de la homaro, same kiel la mapo kun la ĉirkaŭ 10 pli gravaj lingvoj de komerco kaj interkomunikado povus supozigi, ke la lingva evoluo de la homaro kondukas tute aŭtomate de tre granda multlingveco finfine al la regado de nur unu nacia lingvo, eble de la angla aŭ rusa.

Sed pro la plifortiĝo de la nacia konscio en preskaŭ ĉiuj popoloj de la tero, ĉiam kreskanta nombro el la neignorebla abundo de naciaj lingvoj strebas al reganta rolo en ilia lingvoteritorio, kaj en ĉiam pli da idiomoj, el kiuj kelkaj antaŭnelonge ankoraŭ estis sen skribo, estas verkataj sciencaj laboroj kaj valoraj parte mondliteraturindaj poeziaĵoj. La lingva evoluo tute ne iras renkonte al simpligo, precipe, ĉar la elekto de nur unu nacia lingvo kiel ĝenerala interkomprenigilo de la homaro estos neebla ankoraŭ dum longa tempo. Senkonsidere de la komplikeco kaj tial malfacila lernebleco de la angla lingvo jam estas

allem wegen des Prinzips der Gleichberechtigung der einzelnen Sprachen unmöglich sein, den Staaten der Erde eine Nationalsprache aufzuzwingen. Die sprachliche Entwicklung treibt vielmehr einer katastrophalen, chaotischen Zersplitterung der Menschheit entgegen, von der nur die Einführung einer neutralen, leicht erlernbaren Welthilfssprache bewahren kann, die jeder zivilisierte Bewohner der Erde neben seiner Muttersprache beherrschen müßte.

Sprachtypen

Welchem Muster des inneren Sprachbaus ist Dr. L. Zamenhof nun gefolgt? In der großen Fülle von Sprachen, von denen streng genommen jede ein besonderes Muster eines solchen inneren Sprachbaus bietet, lassen sich doch einige Haupttypen unterscheiden. Wir wollen nicht von den inkorporierenden, infigierenden usw. Typen sprechen, wie sie hauptsächlich unter den amerikanischen Indianersprachen verbreitet sind, sondern nur von den sogenannten flektierenden, agglutinierenden und isolierenden Typen, sowie einige Worte über die Klassensprachen. Der Terminus „Klassensprache“ bedeutet hier sprachwissenschaftlich nicht: „Sprache einer Gesellschaftsklasse“, sondern bezeichnet einen Sprachtyp, in dem alle Wörter für Menschen, Tiere, Pflanzen, Werkzeuge usw. jeweils eine Klasse bilden, die grammatisch unterschiedlich behandelt werden. Doch sei ausdrücklich betont, daß es in praxi wohl keine Sprache gibt, die ausschließlich einem der genannten Typen angehört und es sich daher mehr oder weniger um Mischformen handelt, so daß z. B. „agglutinierende Sprachen“ in Wahrheit bedeutet: „vorwiegend“ oder „weitgehend agglutinierende Sprachen“ usw.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit der Verteilung der Sprachtypen

neeble pro al principio de samrajteco altrudi al la ŝtatoj de la mondo nacia lingvon. La lingva evoluo moviĝas pli ĝuste al katastrofa, ĥaosa dissplitiĝo de la homaro, kiun nur povas eviti la enkonduko de neutrala, facile lernebla mondhelplingvo, kiun ĉiu civilizita loĝanto de la tero devus majstri krom sia gepatra lingvo.

Lingva situacio

Kiun modelon de la interna lingvostukturo nun sekvis Zamenhof? En la granda abundo de lingvoj, el kiuj, por esti precize, ĉiu prezentas specialan modelon de tia interna lingvostukturo, oni povas tamen distingi kelkajn ĉeftipojn. Ni ne volas paroli pri la enkorpiga infigantaj ktp. tipoj, kiaj ili estas ĉefe disvastigitaj inter la amerikaj indianaj lingvoj, sed nur pri la tiel nomataj fleksiantaj, aglutinantaj, izolantaj tipoj. Kelkajn vortojn pri la klaslingvoj: La termino „klaslingvo“ signifas ĉi tie lingvosciencie ne „lingvo de socia klaso“ sed indikas lingvotipon, en kiu ĉiuj vortoj por homoj, bestoj, plantoj, iloj ktp. ĉiufaje formas klason. La klasoj estas gramatike traktataj malsame. Sed mi diras kun emfazo, ke en praktiko eble ne ekzistas lingvo, kiu ekskluzive apartenas al unu el la nomitaj tipoj, kaj ke temas pli malpli pri miksoformoj, tiel ekz. „aglutinaj lingvoj“ vere signifas: „plej ofte“ aŭ „vaste aglutinaj lingvoj“.

Se ni nun turnu nian atenton al la disdivido de la lingvotipoj, tiam ni

zu, so sehen wir, daß die heutigen Sprachen des indo-europäischen Sprachstammes besonders in Europa, neben agglutinierenden Merkmalen vor allem solche der flektierenden Sprachen zeigen, ebenso die Idiome des semito-hamitischen Stammes in Kleinasien und ganz Nordafrika, und zwar besonders die semitischen (Arabisch, Hebräisch usw.) dagegen haben die finno-ugrischen Sprachen (Finnisch, Estnisch, Lappisch, Ungarisch usw.) einen sehr weitgehend agglutinierenden Habitus, noch mehr die turko-tatarische, mongolische usw. bis hin zum Japanischen. Das Tibeto-Chinesische gehört dem isolierenden Typ an, wenn auch das Chinesische — präzise müßte von „den chinesischen Sprachen“ gesprochen werden, da sich die Chinesen aus verschiedenen Gegenden des großen Reiches mündlich nicht mehr verstehen — das immer als Muster einer isolierenden Sprache gilt, deutlich Ansätze zu einer Entwicklung mit agglutinierenden Tendenzen zeigt, jedenfalls in seiner neuchinesischen Form.

Was sind aber sehr kurz gesagt die auffälligsten Merkmale des flektierenden, agglutinierenden und des isolierenden Typs? Es seien die Typen nur in drei Punkten miteinander verglichen:

Die flektierenden Sprachen haben

1. Vokalwechsel in der Wortwurzel (deutsch: sing-en, sang, ge-sung-en, leg-en, die Lag-e; latein.: teg-e-re = bedecken, tog-a = das bedeckende Gewand; hebräisch: kōtēl = tötend, katal-thi = ich tötete, ji ktōl = er wird töten usw.).

2. Zur Bezeichnung nur einer Funktion werden oft mehrere verschiedene Signa (Zeichen) gebraucht. (z.B. hat das Lateinische für die Genitivfunktion bei Substantiven und Adjektiven mindestens 9 verschiedene

vidas, ke la nuntempaj lingvoj de la hindo-eŭropa lingvofamilio precipe en Eŭropo montras krom aglutinantaj distingiloj ĉefe tiajn de la fleksiantaj lingvoj, same la idiomoj de la semida-hamita trunko en Malgrandazio kaj en tuta Nordafriko, kaj pli precipe la semidaj (araba, hebrea ktp.) Kontraŭe la finna-ugriaj lingvoj (finna, estona, lapon, hungara ktp.) havas tre vaste aglutinan aspekton, ankoraŭ pli la turkatataraj, mongolaj ĝis la japana. La tibeta-ĉina apartenas al la izolanta tipo, kvankam la ĉina — precize oni devus paroli pri „ĉinaj lingvoj“, ĉar ĉinoj el diversaj regionoj de la granda regno parole jam ne komprenas sin, kiu ĉiam estas konsiderata kiel modelo de izolanta lingvo, klare montras komenciĝojn al evoluo kun aglutinanta tendenco, ĉiu-kaze en sia novĉina formo.

Sed kio estas, mallonge dirite, la plej okulfrapaj distingiloj de la fleksianta, aglutinanta kaj izolanta tipoj? La tipoj estu komparataj unu kun la alia nur en tri punktoj:

La fleksiaj lingvoj havas

1. vokalsanĝon en la vortradiko (germane: sing-en, sang, ge-sung-en, leg-en, Lag-e; latine: teg-e-re = kovri, tog-a = la kovranta vestaĵo; hebree: kōtēl = mortiganta, katal-thi = mi mortigis, ji-ktōl = li mortigos ktp.).

2. Por la indiko de nur unu funkcio ofte pluraj diversaj signoj estas uzataj (ekz. la latina havas por la genitivfunkcio ĉe substantivoj kaj adjektivoj minimume 9 diversajn

Signa: -i, -ae, -is, -us, -tis, -nis, -rum, -ium, -um (hort-i = des Gartens, aqu-ae = des Wassers, ver-is = des Frühlings, spirit-us = des Geistes, verit-a-tis = der Wahrheit, homi-nis = des Menschen, horto-rum = der Gärten, ov-ium = der Schafe, fulgar-um = der Blitze), wozu noch die Signa -ius, -ius der Pronomina kommen (Hu-ius = dieses, illius = jenes).

3. Die Signa kommen nur als Suffixe usw. an Wortwurzeln und Wortstämme gefügt vor, niemals als selbständige Wörter (i, ae, is usw. heißt allein für sich nicht etwa „Besitzer“ oder dergl.), was Sätze wie: „flores hort-i“ = „die Blumen des Gartens“ (der Garten ist der „Besitzer“) nahe legen könnte. Für den agglutinierenden Typ ist charakteristisch:

1. Die Vokale bleiben in den Wortwurzeln- und -stämmen unverändert.

2. Für eine Funktion wird immer nur ein und das gleiche Signum gebraucht, und die Signa werden nacheinander an die Wortwurzel oder den Wortstamm „geleimt“ (agglutinare = anleimen), z. B. ungarisch: nyelv = Sprache, -(e)k = Pluralsuffix, -(e)t = Akkusativsuffix, alsonyelv-ek = die Sprachen, nyelv-et = die Sprache Akk. Sg., nyelv-ek-et = die Sprachen Akk. Plur. Noch deutlicher ist dieses „anleimende“ Prinzip im Türkischen: ev = Haus, -ler = Pluralzeichen, -im = mein, -de = in, also: ev-im-de = in meinem Hause, ev-ler-im-de = in meinen Häusern.

3. Wie bei den flektierenden Sprachen haben diese Signa isoliert für sich keine Bedeutung. Die isolieren-

signojn: -i, -ae, -is, -us, -tis, -nis, -rum, -ium, -um (hort-i = de la ĝardeno, aqu-ae = de la akvo, veris = de la printempo, spirit-us = de la spirito, verit-a-tis = de la vero, homi-nis = de la homo, horto-rum = de la ĝardenoj, ov-ium = de la ŝafoj, fulgur-um = de la fulmoj, al kio ankoraŭ venas la signoj -ius, -ius, de la pronomoj (hu-ius = ĉi tiu, illius = tiu).

3. La signoj nur troviĝas kiel sufiksoj ktp. aldonitaj al vortoradikoj kaj vorttrunkoj, neniam kiel memstaraj vortoj (i, ae, is ktp. sola por si mem ne nomiĝas eble „posedanto“ aŭ io simila, kion frazoj kiel: „flores hort-i“ = la floroj de la ĝardeno (la ĝardeno estas la posedanto) povus sugesti. Por la aglutinanta tipo estas karakteriza:

1. La vokaloj en la vortradikoj kaj vorttrunkoj restas neŝanĝataj.

2. Por unu funkcio estas uzata ĉiam nur unu sama signo, kaj la signoj estas unu post la alia algluataj (agglutinare = alglui) al la vortradiko aŭ la vorttrunko, ekz. hungare: nyelv = lingvo, -(e)k = pluralsufikso, -(e)t = akuzativsufikso, do: nyelv-ek = la lingvoj, nyelv-et = la lingvon, nyelv-ek-et = la lingvojn. Pli klare ankoraŭ estas tiu „algluanta“ principo en la turka lingvo: ev = domo, -ler = pluralsigno, -im = mia, -de = en, do: ev-im-de = en mia domo, ev-ler-im-de = en miaj domoj.

3. Same kiel ĉe la fleksiaj lingvoj ĉi tiuj signoj havas izolitaj por si

den Sprachen haben nur „Wortklötze“, die weder ihre Vokale verändern — es sei denn, sie stehen an schwachtoniger Stelle im Satz — noch zeigen sie ihre Funktion bei einer Aussage durch angefügte Signa an, sondern werden unverändert nebeneinander gestellt. Die Deklination wird weitgehend durch die Stellung dieser unveränderlichen Wörter zueinander ersetzt, z. B. im Pekinger Chinesischem: ren = Mensch, ma = Pferd, also: ren ma = des Menschen Pferd, ma ren = des Pferdes Mensch. In der Konjugation wird die handelnde Person meist durch Pronomina bezeichnet, nicht durch Endungen wie im Lateinischen, Polnischen, Russischen usw.: lai = kommen, wo lai, ni lai, ta lai (ich komm-e, du kommst, er kommt usw., ven-i-o, ven-i-s, ven-i-t usw.) Vergangenheit und Zukunft können, wenn sie nicht aus dem Satzzusammenhang eindeutig erkennbar sind, durch Zufügung eines auch sonst isoliert vorkommenden Wortes mit eigener Bedeutung angegeben werden, die Vergangenheit z. B. durch das Verb liao = vollenden, das nach einem Verb, dessen Vergangenheit liao bezeichnet, wegen der Schwachtonstelle, heute schon zu la verkürzt worden ist, also: wo lai la = ich komme vollenden = ich bin gekommen.

Zur Verdeutlichung des Wesens der Klassensprachen werfen wir einen Blick auf die präfigierenden und agglutinierenden Bantu-Idiome.

Für die Klassensprachen ist charakteristisch, daß sie sämtliche Erscheinungen des Daseins nach bestimmten Gesichtspunkten in sogenannte Klassen einteilen und dies sehr deutlich in ihrer inneren Form zum Ausdruck bringen. Es gibt eine Großmenschenklasse, eine Kleinmenschenklasse, eine Großtier-, eine Kleintier-, eine Werkzeugklasse usw., die in Einzahl und Mehrzahl durch je ein besonderes Signum be-

mem neniun signifon. La izolantaj lingvoj nur havas „vortostipojn“ kiuj nek ŝanĝas siajn vokalojn — escepte, se ili staras ĉe malfortsona loko en la frazo — nek indikas sian funkcion ĉe eldiro per aldonitaj signoj, sed estas metataj sensanĝe unu apud la alia. La deklinacio estas vaste anstataŭigita per la pozicio de ĉi tiuj sensanĝaj vortoj unu al la alia, ekz. en la pekinĉina: ren = homo, ma = ĉevalo, sekve = ren ma = ĉevalo de la homo, ma ren = homo de la ĉevalo. En la konjugacio la aganta persono estas plejofte indikata per pronomoj, ne per finaĵoj, kiel en la latina, pola, rusa ktp.: lai-veni, wo lai = ni lai, ta lai, (mi, vi, li venas) ktp., ven-i-o, ven-i-s, ven-i-t ktp.). Pasinteco kaj estonteco povas esti indikataj per aldono de ankaŭ izole ekzistanta vorto kun propra signifo, se ili ne estas klare ekkoneblaj el la fraza kunteksto; la pasinteco ekz. per la vorto liao = fini, kiu post verbo, kies pasinteco liao indikas, pro la malfortsona loko jam nun estas mallongigita al „la“, sekve: wo lai la = mi finis veni = mi venis.

Por la evidentigo de la esenco de la klaslingvoj ni ĵetu rigardon sur la prefiksajn kaj aglutinantajn Bantu-idiomojn.

Por la klaslingvoj estas karakterize, ke ili dividas ĉiujn fenomenojn de la ekzistado laŭ certaj vidpunktoj en tielnomatajn klasojn, kaj tion tre klare esprimas ilia interna formo. Ekzistas grandhomoklaso, malgrandhomoklaso, klaso de grandbestoj = malgrandbestoj, iloklaso ktp., kiuj en singularo kaj pluralo estas indikataj per po unu aparta

zeichnet werden, so heißt z. B. im Ganda mu-ntu Mensch, ba-ntu Menschen (Großmenschenklasse), ka-ntu kleiner Mensch, tu-ntu kleine Menschen (Kleinmenschenklasse), im nahverwandten Sua-heli ki-thu Ding, vi-thu Dinge (Dingklasse). So teilt z. B. das Sua-heli das gesamte Dasein im wesentlichen in 10 Klassen.

Der bedeutende Hamburger Afrikanist C. Meinhof hat die Ansicht ausgesprochen, das Indo-Europäische sei ursprünglich ebenfalls eine Klassensprache gewesen und sei es im Grunde auch heute noch, da seine Idiome das ganze Dasein in zwei oder drei Klassen einteilen, in eine männliche, weibliche und oft auch noch in eine neutrale. So gehören z. B. im Deutschen Berg, Stein, Baum, Blitz usw. in die männliche Klasse, Luft, Zunge, Sprache, Wolke usw. in die weibliche. Warum? Sie zeigen dem heutigen Menschen nicht die geringste Spur eines weiblichen oder männlichen Geschlechts, müßten also neutral sein und das Berg, das Stein, das Luft usw. heißen. Und doch schleppen die flektierenden Sprachen aus Urzeiten, als unsere Ururvorfahren das Dasein und seine einzelnen Erscheinungen noch ganz anders erlebten als wir heute, den schweren, nutzlosen, heute widersinnigen Ballast der einstigen Weltanschauung mit sich herum. Die agglutinierenden und isolierenden Sprachen haben keine Spur einer solchen Klasseneinteilung.

Esperanto — Sprache mit klarer Struktur

Welchem Muster eines inneren Sprachbaues ist Dr. L. Zamenhof nun gefolgt? Weitgehend dem Vorbild nicht der westlichen latiniden, germaniden und slawiden Sprachen mit ihren Vokaländerungen in der Wortwurzel, mit ihren vielen Suffixen für nur eine Funktion und ihrer schwerfälligen, geradezu urweltlich anmutenden Klasseneinteilung

signo. Ekzemple en la Ganda lingvo mu-ntu signifas homo, ba-ntu homoj (grandhomoklaso), ka-ntu malgranda homo, tu-ntu malgrandaj homoj (malgrandhomoklaso), en la proksime parenca suaheli-a lingvo ki-thu = aĵo, vi-thu = aĵoj (aĵoklaso) suaheli-a ekz. dividas la tutan ekzistadon esence en 10 klasojn.

La eminenta Hamburg-a afrikanisto C. Meinhof esprimis la opinion, ke la hindo-eŭropa estis origine ankaŭ klaslingvo, kaj ke ĝi tion esence ankoraŭ hodiaŭ estas, ĉar ĝiaj idiomoj dividas la tutan ekzistadon en du aŭ tri klasojn, en viran, inan kaj ofte ankoraŭ en neŭtran. En la germana ekz. monto, ŝtono, arbo, fulmo ktp. apartenas al la vira klaso; aero, lango, lingvo, nubo al la ina. Kial? Ili ne montras al la nuntempa homo la plej malgrandan spuron de ina aŭ vira sekso, devus sekve esti neŭtraj. Kaj tamen la fleksiaj lingvoj trenas post si el pratempo, kiam niaj praprauloj ankoraŭ tute alie ol ni hodiaŭ travivis la ekzistadon kaj siajn fenomenojn la pezan, senutilan, hodiaŭ absurdan balaston de la iama mondkoncepto. La aglutinantaj, kaj izolantaj lingvoj ne havas spuron de tia klasifikado.

Esperanto — lingvo kun klara strukturo

Kiun modelon de interna lingvostrukturo d-ro L. Zamenhof nun sekvis? Grandparte al la modelo ne de la okcidentaj latinidaj, germanidaj kaj slavaj lingvoj kun iliaj vokalsanĝoj en la vortradiko, kun iliaj multaj sufiksoj por nur unu funkcio kaj kun ilia malgracia, preskaŭ prahistorie aspektanta klasifikado

aller, auch lebloser Dinge in männlich, weiblich und sächlich, sondern weitgehend dem östlichen agglutinierenden Sprachen: ling-vo = Sprache, -n = Akkus. Suffix, -j = Pluralsuffix, also: lingv-o-n = die Sprache Akk. Sing., lingv-o-j = die Sprachen Nom. Plur., Lingv-oj-n = die Sprachen Akk. Plur. Den isolierenden Sprachen folgte Dr. L. Zamenhof darin, daß die Personen beim Verb nicht durch Veränderungen des Zeitwortes selbst bezeichnet werden, sondern durch Voranstellung des Personalpronomens, z. B. ven-i = kommen: mi ven-a-s, vi ven-a-s, li ven-a-s usw. (ich komm-e, du komm-st, er komm-t usw.) sowie darin, daß die einzelnen Signa der Wortbildung auch isoliert als selbständige Wörter mit eigener Bedeutung existieren. Z. B.: mal-san-ul-ej-o = Krankenhaus = mal-a = entgegengesetzt, san-a = gesund, ul-o = Mann, Angehöriger, ej-o = Stätte, Ort. Dabei muß betont werden, daß in den modernen latiniden und germaniden Sprachen eine sehr starke Tendenz zur Entwicklung in der gleichen Richtung besteht, so daß z. B. im Französischen und Englischen die handelnden Personen beim Verb durch Pronomina bezeichnet werden, weil sich die einzelnen Verbformen — für das Ohr zumindest — weitgehend nicht unterscheiden lassen, z. B. je parle, tu parles, il parle, ils parlent, I speak, you speak, we speak, you speak, they speak usw.

Dr. L. Zamenhof hat aber die Weisheit gehabt, nicht wie die latiniden und viele germaniden Sprachen, den Nominativ und den Akkusativ formal gleichlauten zu lassen, sondern beide in der Form deutlich voneinander zu unterscheiden, denn überall da, wo Nom. und Akk. formal nicht unterschieden werden, muß die Unterscheidung durch eine streng geregelte Wortfolge erreicht werden, während bei ihrer formalen Unterscheidung die Wortfolge

de ĉiuj ankaŭ senvivaj aĵoj en vira, ina kaj neŭtra, sed grandparte al, la orientaj aglutinaj lingvoj: lingv-o, -n = akuz. sufikso, -j = pluralsufikso, do: lingv-o-n = akuz. sing. lingv-o-j = nom. plur., lingv-o-j-n = akuz. plur. La izolantaj lingvoj Zamenhof sekvis en tio, ke la personoj ĉe la verbo ne estas indikataj per ŝanĝo de la verbo mem, sed per antaŭmeto de la persona pronomo ekz.: veni: mi ven-a-s, vi, li, ven-a-s ktp., kaj en tio, ke la unuopaj signoj de la vortfarado ankaŭ ekzistas izolate kiel memstaraj vortoj kun propra signifo ekz.: mal-san-ul-ej-o = mal-a, san-a, ul-o, ej-o. Ĉitie ni devas akcenti, ke ekzistas en la modernaj latinidaj kaj germanidaj lingvoj tre forta tendenco al evoluo en la sama direkto, tiel ke ekz. en la franca kaj angla lingvoj la agantaj personoj ĉe la verbo estas indikataj per pronomoj, ĉar la unuopaj verbformoj jam ne lasas sin distingi — almenaŭ por la orelo — ekz.: je parle, tu parles, il parle, ils parlent; I speak, you speak, we speak, they speak ktp.

D-ro Zamenhof havis la saĝecon ne formale samsonigi la nominativon kaj la akuzativon, kiel la latinidaj kaj multe da germanidaj lingvoj, sed ambaŭ en la formo klare unu de la alia distingi, ĉar ĉie, kie nominativo kaj akuzativo formale ne estas diferencigataj, la distingado devas esti atingata per severe regulita vortsekvo, dum ĉe ilia formala distingo la vortsekvo restas libera,

frei bleibt, was das Esperanto für die Dichtung und besonders für die gereimte Lyrik außerordentlich geeignet erscheinen läßt, da ein Reimwort zwanglos fast an jede Stelle eines Satzes gestellt werden kann. Vor allem aber wird das Esperanto durch seine Möglichkeit, mit Hilfe von Präfixen, besonders aber durch seine klare Agglutination von Suffixen in einem Maße geeignet einen Begriff und eine Empfindung zu variieren und zu nuancieren, feinste Empfindungsschattierungen in der Dichtung und scharf umrissene Begriffe in Jurisprudenz und Diplomatie zum Ausdruck zu bringen, daß sie jede der bekannten Sprachen wie Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch, hierin in den Schatten stellt. Theodor Oeste hat in seiner Arbeit über das Esperanto als Mittler der Weltliteratur festgestellt, daß es die Möglichkeit bietet, z. B. den Begriff „haben“, den das Zeitwort *hav-i* bezeichnet, über 200 verschiedene Nuancierungen zu geben, wozu keine der genannten bekannteren Sprachen in der Lage ist. Auch vergleiche man die Klarheit im Ausdruck der Zeitstufen im Esperanto und z. B. im Deutschen: *mi amis*, *mi amas*, *mi amos*, — ich habe geliebt (ich liebte wird nur noch im Norddeutschen durch die Schriftsprache künstlich erhalten), ich liebe, ich werde lieben.

Sprachliche Rationalisierung — Forderung unserer Zeit

Der bedeutende sowjetische Sprachgelehrte Bokarev hat mit Recht von der unbegreiflichen Paradoxie gesprochen, die einerseits in der den Fortschritt hemmenden Zwangslage der heutigen und noch viel mehr in der künftigen Sprachsituation der Menschheit und andererseits in dem Verhalten der verantwortlichen Persönlichkeiten, allen voran sehr viele Wissenschaftler, besteht. Um seine Aufgabe als Wissenschaftler im Dienste des Fortschritts erfüllen zu

kio faras Esperanton eksterordinare taŭga por poezio kaj aparte por la rimita liriko, ĉar rimvorto povas esti metata senĝene preskaŭ je ĉiu loko de frazo. Sed Esperanto, per sia ebleco varii kaj nuanci ideon kaj senton helpe de prefiksoj, sed ĉefe per sia klara aglutinado de sufiksoj, fariĝas ĝis tia grado taŭga esprimi plej subtilajn sentonuancojn en la poezio kaj klarkonturajn konceptojn en juro kaj diplomatio, ke ĝi en tio superas ĉiun, eĉ la konatajn lingvojn kiel germanan, anglan, francan, rusan. Theodor Oeste konstatis en sia laboro pri Esperanto kiel perilo de mondliteraturo, ke ĝi prezentas la eblecon ekz. doni al la koncepto kaj verbo „havi“ pli ol 200 diversajn nuancojn, kion neniu el la nomitaj plikonataj lingvoj kapablas fari. Oni ankaŭ komparu la klarecon en la esprimo de la tempoj en Esperanto kaj ekz. en la germana: *mi amis*, *mi amas*, *mi amos* = ich habe geliebt (ich liebte — nur estas en la nordgermana ankoraŭ arte konservata per la skribita lingvo), ich liebe, ich werde lieben.

Lingva raciigo — postulo de nia tempo

La eminenta soveta lingvosciencisto Bokarev prave parolis pri la nekomprenebla paradokso, kiu ekzistas unuflanke en la dilemo la progreson ĝenanta de la hodiaŭa kaj ankoraŭ pli de la estonta lingvosituacio de la homaro kaj aliflanke en la sintenado de la responsaj eminentuloj, antaŭ ĉio de tre multaj sciencistoj. Por povi plenumi sian taskon kiel scienculo en la servo de la progreso,

können, muß der Spezialist alles verarbeiten, was heute in immer mehr Sprachen über sein Fach geschrieben wird, und kann sich nicht mit den üblichen Resümees begnügen.

Andererseits verlangt der rapide anwachsende Umfang eines jeden Fachgebietes immer mehr den Einsatz aller Kräfte und der gesamten zur Verfügung stehenden Zeit, um die andringende Fülle bewältigen zu können und nimmt immer mehr die Möglichkeit, in ausreichendem Maße eine Reihe von Sprachen zu erlernen, deren Zahl ständig wächst. Es ist immer wieder ungenügende Beherrschung der sogenannten Kongreßsprachen, die einzelnen Wissenschaftlern die Darstellung und Durchsetzung ihrer Ideen bei Diskussionen auf wissenschaftlichen Foren erschwert oder auch unmöglich macht. Und dennoch diese unbegreifliche Uninteressiertheit an der Möglichkeit, die ganzen Schwierigkeiten durch sofortige Einführung einer Welthilfssprache zu überwinden, auch wenn sie vielleicht nicht in allen Punkten dem persönlichen Geschmack eines jeden einzelnen entsprechen mag.

Ich persönlich möchte hoffen, daß einmal die Zeit kommen wird, wo es den Menschen ebenso unverständlich sein wird, warum wir Heutigen angesichts der immer auswegloser werdenden Situation die sich im Esperanto bietende Lösung der sprachlichen Probleme nicht mit beiden Händen ergriffen haben, wie es uns Heutigen unverständlich ist, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, in der große Teile der Menschheit deswegen disqualifiziert und ausgebeutet wurden, weil sie nicht als Kapitalisten geboren waren. Möge diese erhoffte Zeit bald kommen!

la specialisto devas ĉion tralabori, kio estas skribita hodiaŭ pri lia fako en ĉiam pli da lingvoj, kaj ne povas kontentiĝi per la kutimaj resumoj.

Aliflanke la rapide kreskanta amplekso de ĉiu fako postulas ĉiam pli la uzadon de ĉiuj fortoj kaj de la tuta disponebla tempo, por povi majstri la premantan abundon, kaj prenas ĉiam pli la eblecon ĝis sufiĉa grado lerni vicon da lingvoj, kies nombro konstante kreskas. Estas ĉiam la nesufiĉa majstrado de la tielnomitaj kongreslingvoj, kio malfaciligas aŭ eĉ malebligas al unuopaj scienculoj la prezentadon kaj akceptigon de iliaj ideoj en diskutoj antaŭ sciencaj forumoj. Kaj tamen ĉi tiu nekomprenebla seninteresiĝo rilate al la ebleco venki ĉiujn malfacilaĵojn per senprokrasta enkonduko de mondlingvo, ankaŭ se ĝi eble ne en ĉiuj punktoj estas konforma al la persona gusto de ĉiu individuo.

Mi mem volus esperi, ke iam venos la tempo, kiam estos same nekompreneble al homoj, kial ni nuntempuloj, konsidere al la situacio iĝanta ĉiam pli senelira, ne ekkaptis per ambaŭ manoj la solvon de la lingvaj problemoj sin prezentantan pere de Esperanto, kiel al ni nuntempuloj estas nekompreneble, ke ekzistis iam tempo, en kiu granda parto de la homaro estis malkvalifikataj kaj ekspluatataj, ĉar ili ne naskis riĉaj. Ke ĉi tiu esperata tempo venu baldaŭ!!

Beten hilft nicht, Mr. Johnson! *)

Wer die Menschen schlägt
mit Hunger und Krieg,
weiß nicht,
daß sie zurückschlagen.

Und da hilft auch
kein Beten, Mr. Johnson!

Die Menschen
sitzen nicht und weinen
in den Ghettos und Slums,
sie erheben sich.

Und da hilft auch
kein Beten, Mr. Johnson!

Wer Menschen die Lust raubt,
die einfachen Genüsse des Lebens,
die schönsten,
schwächt sie nicht, er macht Zornige.

Und dann hilft
kein Beten, Mr. Johnson.

Beten nützt nicht
den erschlagenen Farbigen,
und die Lebenden
werden nicht satt davon.

Selbst die Schwachen
kennen das Wort Empörung,
Präsident Johnson!

*) Präsident Johnson erklärte Sonntag, den 30. Juli 1967, zum Tag des Gebets für den Rassenfrieden.

Preĝi ne helpas, Mr. Johnson! *)

Kiu la homojn batas
per malsato kaj milito
ne scias,
ke ili rebatas.

En tio kazo
ne helpas preĝi, Mr. Johnson!

La homoj
ne sidas en mizeraj loĝkvartaloj
kaj ploras,
ili ribelas.

En tiu kazo
ne helpas preĝi, Mr. Johnson!

Kiu rabas al la homoj la ĝojon,
la senluksajn plezurojn de l'vivo,
la plej belajn,
ne malfortigas ilin, sed kreas kole-
lerulojn.

En tiu kazo
ne helpas preĝi, Mr. Johnson.

Preĝi ne taŭgas
al la batmortigitaj kolorhaŭtuloj,
kaj la vivantaj
ne iĝas sataj per tio.
Eĉ la malfortuloj
konas la vorton ribelo,
Mr. Johnson.

G. Posharskaja/A. Böhme

*) Presidento Johnson deklaris dimanĉon, la 30an de julio 1967, tago de la preĝo por la paco inter la rasoj.

Trad.: Otto Lauckner

Bert Brecht:

„Die Teppichweber von Kujan-Bulak ehren Lenin“

Oftmals wurde geehrt und ausgiebig
Der Genosse Lenin. Büsten gibt es
und Standbilder.
Städte wurden nach ihm benannt
und Kinder.
Reden werden gehalten in vielerlei
Sprachen,
Versammlungen gibt es und Demon-
strationen,
von Shanghai bis Chicago,
Lenin zu Ehren.
So aber ehrten ihn die Teppichweber
von KujanBulak,
Kleiner Ortschaft im südlichen
Turkestan:

Zwanzig Teppichweber stehn dort abends
Fiebergeschüttelt auf von dem ärm-
lichen Webstuhl.
Fieber geht um: die Bahnstation
Ist erfüllt von dem Summen der Stech-
mücken, dicker Wolke,
die sich aus dem Sumpf hinter dem
alten Kamelfriedhof.
Aber die Eisenbahn, die
Alle zwei Wochen Wasser und Rauch
bringt, bringt
Eines Tages die Nachricht auch,

Daß der Tag der Ehrung des
Genossen Lenin bevorsteht.
Und es beschließen die Leute von
Kujan-Bulak,
Arme Leute, Teppichweber,
Daß dem Genossen Lenin auch in ihrer
Ortschaft
Aufgestellt werde die gipserne Büste.
Als nun aber das Geld gesammelt wird
für die Büste,
stehen sie alle, geschüttelt vom Fieber,
und zahlen
Ihre mühsam erworbenen Kopeken mit
fliegenden Händen.

Bert Brecht:

La tapiŝteksistoj el Kujan-Bulak honoras Leninon

Ofte kaj malŝpare estis honorita
la kamarado Lenin'.
Bustoj abundas kaj skulptaĵoj.
Urbojn laŭ li oni nomis kaj
infanojn.
Okazis multlingvaj paroladoj,
kunvenoj kaj manifestacioj
de Ŝanhajo ĝis Ĉikago, honore
al Lenin'.
Jene tamen honoris lin
la tapiŝteksistoj el Kujan-Bulak,
eta vilaĝo en suda Turkestano:

Tie dudek tapiŝteksistoj vespere
la mizeran teksilon forlasas
febrotreme.
Regadas febro: la stacidomon
plenigas la zumado de moskitoj kiuj
densnube
leviĝas el la marĉo malantaŭ la
kameltombejo.
Sed la fervojo, kiu
duonmonate akvon alportas kaj fumon,
iun tagon ankaŭ alportas la informon

ke alproksimiĝas la tago por honori
Lenin',
kaj decidas la homoj el Kujan-Bulak,
tapiŝteksistoj, povruloj,
ke ankaŭ en ilia vilaĝeto
gipsan buston oni metu, honore
al Lenin'.
Sed kiam kolektiĝas la mono por
la busto,
ĉiuj staras
ŝancelaj pro febro kaj pagas
ŝvebmane siajn kopekojn pene
akiritajn.

Und der Rotarmist Stepa Gamalew, der
Sorgsam Zählende und genau Schauende,
Sieht die Bereitschaft, Lenin zu ehren,
und freut sich.

Aber er sieht auch die unsicheren Hände.
Und er macht plötzlich den Vorschlag,
Mit dem Geld für die Büste Petroleum
zu kaufen und
Es auf den Sumpf zu gießen hinter dem
Kamelfriedhof,
von dem her die Stechmücken kommen,
welche

Das Fieber erzeugen.

So also das Fieber zu bekämpfen in
Kujan-Bulak, und zwar

Zu Ehren des gestorbenen, aber
Nicht zu vergessenden
Genossen Lenin.

Sie beschlossen es. An dem Tage der
Ehrung trugen sie
Ihre zerbeulten Eimer, gefüllt mit dem
schwarzen Petroleum,
Einer hinter dem anderen, hinaus
Und begossen den Sumpf damit.

So nützten sie sich, indem sie Lenin
ehrten, und
Ehrten ihn, indem sie sich nützten,
und hatten ihn
Also verstanden.

Wir haben gehört, wie die Leute von
Kujan-Bulak
Lenin ehrten. Als nun am Abend
Das Petroleum gekauft und ausgegossen
über dem Sumpf war,
Stand ein Mann auf in der Versamm-
lung, und der verlangte
Daß eine Tafel angebracht würde
an der Bahnstation
Mit dem Bericht dieses Vorgangs,
enthaltend
Auch genau den geänderten Plan
und den Eintauch der
Leninbüste gegen die fiebervernichtende
Tonne Petroleum.
Und dies alles zu Ehren Lenins.
Und sie machten auch das noch
Und setzten die Tafel.

Übersetzt von A. Fernandez

Kaj, la Ruĝarmeano Stepa Gamalev,
zorge kalkulante kaj bone observante,

vidas la pretecon, honori Lenin',
kaj ĝojas,
sed ankaŭ li vidas la necertajn
manojn.

Kaj subite li proponas
per la mono de la busto aĉeti petrolon
kaj

tiun disverŝi sur la marĉon malantaŭ
la kameltombejo

el kiu la moskitoj venas kiuj
la febron estigas.

Tiel oni luktis kontraŭ la febron en
Kujan-Bulak, ĝuste

pro honoro al la mortinta, sed
neforĝesenda

kamarado Lenin'.

Tion ili decidis. La tagon de
l'honorado ili

siajn kadukajn sitelojn, plenaj je nigra
petrol', elportis

kaj, unu post la alia,
la marĉon per ĝi surverŝis.

Tiel ili utilis al si mem, honorante
Lenin', kaj

lin honoris, ĉar ili utilis al si mem, kaj
pruvis ke ili ĝuste komprenis lin.

Ni sciĝis kiel la homoj el Kujan-Bulak
Lenin' honoris. Kiam nun vespere
la petrolo estis aĉetita kaj disverŝita
super la marĉo,

viro ekstaris en la kunveno
kaj postulis

ke oni metu tabulon ĉe la stacidomo
kun la informo pri l'okazintaĵo, ankaŭ
entenantan

la ŝanĝitan planon kaj la anstataŭigon
de la

Lenin-busto kontraŭ la febrodetrua
petrolo.

Kaj tio ĉi honore al Lenin'.

Kaj tion ankaŭ ili faris

Kaj la tabulon metis.

Trad.: A. Fernandez

Internationales Esperantistentreffen in der Sowjetunion

In der Hauptstadt der Litauischen Sozialistischen Sowjetrepublik, Wilnius, fand im August 1967 das bisher am stärksten besuchte Esperantistentreffen in der Sowjetunion nach dem zweiten Weltkrieg statt. Am Treffen nahmen 432 Esperantofreunde aus sieben Ländern teil, 331 aus der Sowjetunion und 101 aus den Ländern Bulgarien, Deutsche Demokratische Republik, Finnland, Jugoslawien, Polen und Ungarn.

Esperantofreund Joseph Gold aus Riga schreibt darüber u. a.:

„Zum Treffen waren Esperantisten aus sechs befreundeten Ländern und den drei baltischen Sowjetrepubliken Estland, Lettland und Litauen sowie aus Leningrad, Moskau, Murmansk und Tbilissi erschienen. Die Teilnehmer des Treffens wurden von Vertretern der staatlichen Organe, gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Organisationen u. a. herzlich begrüßt. In der litauischen Presse erschienen in den Tagen des Treffens viele Berichte über die beeindruckenden und vorbildlichen Veranstaltungen der Esperantisten. Es fanden 25 Vorlesungen, 4 Fachsitzungen, ein Forum, Kulturveranstaltungen, Ausstellungsbesuche, Ausflüge u. a. statt. In den Vorlesungen und dem Forum wurden sprachwissenschaftliche, pädagogische, medizinische, gesellschaftswissenschaftliche u. a. Probleme behandelt. Besondere Vorlesungen waren dem 50-jährigen erfolgreichen Aufbau des Sozialismus/Kommunismus in der Sowjetunion gewidmet. In den Kulturveranstaltungen wirkte u. a. auch ein ungarisches Tanz- und Gesangsensemble aus Debrecen mit (aus Ungarn waren 71 Esperantofreunde erschienen!).

Bei einem Interview erzählte der Veteran der Esperantobewegung, einer der ältesten Esperantisten, Dr. med. A. Skalskij: „Mein wertvollster Schatz ist ein altes Heft, das ich vor 50 Jahren anlegte. Es enthält eine Autographie des Schöpfers des Esperanto, Dr. Zamenhof, sowie Eintragungen von vielen hundert Menschen der verschiedensten Nationen, die alle durch Esperanto miteinander verbunden sind.“ Das bereits traditionell gewordene Esperantistentreffen in den baltischen Ländern soll von Jahr zu Jahr immer erfolgreicher und mit immer mehr Teilnehmern durchgeführt werden.“

Folklore von 194 Nationen

Eine umfangreiche Sammlung folkloristischen Materials hat im Laufe vieler Jahre der verdiente Esperanto-Pionier Ints Čače aus Jurmala (Rigaer Strand) mit Hilfe der Esperanto-Sprache zusammengetragen. Das jetzt gesichtete und geordnete Material umfaßt 1423 Schreibmaschinen-seiten. — Gebunden in vier stattliche Bände, dient ein Exemplar den Leningrader Esperantisten als Lehrmaterial in Esperantokursen. Auf diese Weise bringt man den Esperanto-Anfängern volkstümliches Gut der verschiedensten Nationen in Gestalt von Liedern, Fabeln, Märchen, Rätseln und Sinnsprüchen nahe. Ein weiterer Beweis für die völkerverbindende Mission des Esperanto.

I. Madách: „La tragedio de l'homo“

(Die Tragödie des Menschen)

260 Seiten, Format: 14,5 × 21 cm.
8,10 MDN

Dieses Werk, das zur Weltliteratur gehört und in mehr als 50 Sprachen übersetzt wurde, erschien im Jahre 1924 zum ersten Male in Esperanto in einer Übersetzung von Kálmán Kalocza j anlässlich des 100. Geburtstages von Madách. Die jetzt erschienene zweite Esperanto-Ausgabe wurde von Prof. Dr. Kalocza j in völlig neuer Form erarbeitet.

Dem Dichter „der Tragödie des Menschen“, I. Madách, kam es darauf an, das Ringen der Menschen zwischen gut und böse, zwischen Gefühl und Verstand aufzuzeigen und zwar in der Person Adams und seines Gegenspielers Luzifer. Das Schicksal der Menschheit wird in einem Traum Adams dargestellt, beginnend bei den Pharaonen bis zu den letzten Bewohnern der erkaltenden Erde. Am Ende ist Adam der Verzweiflung nahe. Als er erfährt, daß Eva Mutter wird, entscheidet er sich, weiter zu leben und weiter zu ringen und zu hoffen.

Es ist ein Genuß, diese Dichtung zu lesen und durchzuarbeiten. Den Literaturzirkeln der Esperanto-Freunde der DDR kann es daher sehr empfohlen werden.

In den bisher in Esperanto erschienenen Büchern des Corvina-Verlages werden einige nach unserer Auffassung nicht notwendige Neologismen angewandt und die daher nicht den ungeteilten Beifall der Esperanto-Freunde finden können, wie z. B. so unschöne Worte wie „kurta“ anstatt „mallonga“ oder „estiel“ für „kiel“ und andere.

Die vom Corvina-Verlag, Budapest, herausgegebenen Bücher haben ein schmuckes Aussehen. Zu ihnen gehören u. a. noch:

F. Sánta: „Dudek horoj“
(Zwanzig Stunden)

I. Fekete: „Vuk“

E. Janikovszky — L. Réber:

„Ĉu ankaŭ vi scias?“

(Wissen Sie es auch?)

Z. Halász: „Budapest“

L. Tarr: „Balaton“

E. Mihályfi: „Hungario sur bildoj“
(Ungarn in Bildern)

Die Aufmachung aller genannten Bücher, das Papier und der Druck sind von guter Qualität, so daß sie sicher das Wohlgefallen der Bücherliebhaber finden werden. Sie sind zu beziehen in der Karl-Marx-Buchhandlung 1017 Berlin, Karl-Marx-Allee 78/84.

Rudi Graetz, Handelsrat

Brief aus Schweden

Von Frau Bertil Englund aus Malmö erhielten wir einen Brief, den wir nachfolgend (gering gekürzt) allen Esperantofreunden zur Kenntnis geben:

Herzlichen Dank für die zugeschickten Exemplare „der esperantist“ und der DDR-Ausgabe des MEM-Organs „Paco“. Für mich ist „der esperantist“ der ideale Lesestoff, da ich mich in der deutschen Sprache übe.

Ich stimme völlig mit den Esperantisten der DDR überein, daß Esperanto ein Mittel von großer Bedeutung ist, wenn man es objektiv für wirkliche menschliche Bedürfnisse anwendet. Während vieler Jahre war die Esperanto-Bewegung beeinflusst und beherrscht von Menschen mit naiven Vorstellungen, einem einseitigen Idealismus. Bedauerlich war, daß diese Leute nicht erkannten, daß man die Sprache nur lächerlich macht, wenn man sich so sektiererisch aufführt. Einige Beispiele: Dieses Geschrei um die Sprache selbst, auf jeder Seite bom-

bastische Wiederholungen irgendwie namhafter Ausdrücke wie „verdstelanoj“, „verdsteluloj“, „samideanoj“ immer und überall. Ob nicht gewisse Kreise von Esperantisten schuld daran sind, daß viel Interessenten für Esperanto das Interesse an der Sache verloren, weil sie glaubten, daß man Esperanto koppeln müßte, z. B. mit einem abstinenter Leben. Wir brauchen mehr Menschen mit realen Vorstellungen über die tatsächliche Rolle von Esperanto. Je mehr Esperanto-Aktivität, Publikationen über humanistische Themen erscheinen, um so näher kommt der Tag, da Esperanto eine gleiche achtbare Rolle spielt, wie die bekanntesten und verbreitetsten Weltsprachen.

Es ist ganz natürlich, daß die Esperantisten in den sozialistischen Ländern Auffassungen verbreiten, die grundlegend sind für das Leben der Menschen ihres Landes. Esperanto ist ja eine Sprache, und eine Sprache muß das tägliche Leben der Menschen widerspiegeln und nicht eine begrenzte Aktivität in geschlossener Runde.

Es ist eine interessante Tatsache unserer Epoche, daß auf einem großen Teil deutschsprachigen Territoriums eine tägliche Selbstkritik herrscht über das Negative der Vergangenheit des deutschen Volkes und ein eifriges Bemühen, daß die dunkle Vergangenheit niemals zurückkehren möge. Es ist bedauerlich, daß die bedeutsamen Worte „daß niemals wieder ein Krieg vom deutschen Boden ausgeht“ nur aus der DDR erklingen, aber *es ehrt die DDR*, daß sie immer wieder das für die Menschheit hoffnungsvolle Heilmittel betont. Also keinerlei Verwundern, keinen Grund zu irgendeinem Mokieren von anderer Seite, daß die Verantwortlichen von Esperanto in der DDR mit anderen ver-

antwortlichen Kreisen ihrer Republik zusammengehen und so mit Hilfe der weltweiten Sprache diese wichtige Friedenskonzeption verbreiten, die ein deutscher Staat zu besitzen und anzuwenden lernte. Diese proesperantistische Tätigkeit entspricht der geschichtlichen Forderung.

Ich wünsche Ihnen beständigen Erfolg!

Bertil Englund

Seminar über das neue Lehrbuch

„Wir lernen Esperanto sprechen“

Im Auftrag des Zentralen Arbeitskreises gab der Autor des Lehrbuches Schödl am 11. November 1967 vor 87 aufmerksamen Zuhörern — hauptsächlich Leiter von Sprachzirkel — eine Einführung in seminaristischer Form.

Der Vorsitzende des Zentralen Arbeitskreises, Bundesfreund Rudi Graetz, sprach vor Beginn über die Aufgaben der Zirkelleiter, und betonte besonders, daß die Lehr-tätigkeit mit aktuellen kulturpolitischen Fragen verbunden werden muß. In der anschließenden, sehr lebhaft geführten Diskussion wurden u. a. Fragen der Methodik behandelt. Über das von allen Teilnehmern als sehr erfolgreich bezeichnete Ganztagsseminar werden wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher berichten.

Prof. Dr. S. N. Podkaminer, Leningrad, schreibt dem Zentralen Arbeitskreis:

Karaj amikoj! Okaze de Granda Revolucia datreveno mi frate premas viajn manojn kaj deziras al vi fortojn kaj energion por ankoraŭ longe servi al la granda ideo de Komunismo.

INFORMOJ

El Hanojo atingis nin sekvanta letero:

Karaj gekamaradoj,

Okaze de la 18a datreveno de la fondiĝo de Germana Demokratia Respubliko ni al vi sendas niajn plej korajn gratulojn kaj deziras grandajn sukcesojn en via agado por socialismo kaj paco per Esperanto.

Dum la gloraj kaj ĝojigaj tagoj de la Nacifesto de nia frata germana popolo, kiu ĉiufianke, senrezerve kaj plenenergie subtenas nian batalon kontraŭ la usona agreso, gazeto „PACO“ (eldono de GDR) alportas al ni altvalorajn dokumentojn pri mirindaj sukcesoj en la konstruado de socialismo, pri la batalo por mondpaco, konkrete kaj unuavice la komuna luktado kontraŭ la usona kaj okcidentgermana imperiismo, pri la batalamikeco inter la germana kaj vjetnama popoloj.

Ni elkore gratulas vin pro tiu tre belspekta kaj enhavoriĉa numero. Ni kun intereso studis la „Direktivojn por la agado de la Esperanto-Amikoj de G. D. R. en Germana Kulturligo“ kaj opinias, ke tiuj direktivoj plejmulte harmoniigas kun la fundamentaj taskoj de ĉiuj esperantistoj en la socialismaj landoj.

Ni petas vin afable, transdoni nian fratcan saluton kaj elkoran dankon al ĉiuj geesperantistoj en GDR, kiuj aktive partoprenas en la materiala kaj morala subteno al nia popolo kontraŭ la usona agreso.

Centra Komitato de la Vjetnama Pacdefenda Esperantista Asocio, Honora Prezidanto
Nguyen van Kinh

Aus Hanoi erreichte uns folgender Brief:

Liebe Kameraden,

Anlässlich der 18. Wiederkehr der Gründung der DDR senden wir Euch die herzlichsten Glückwünsche und wünschen große Erfolge in Eurer Arbeit für Sozialismus und Frieden mittels Esperanto. Während der ruhmreichen und erfreulichen Tage des Nationalfestes unseres deutschen Brudervolkes, welches in jeder Hinsicht vorbehaltlos und energievoll unseren Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren unterstützt, erreichte uns die deutsche Ausgabe des PACO. Sie enthält wertvolle Dokumente über bewundernswerte Erfolge beim Aufbau des Sozialismus, über den Kampf um den Weltfrieden, über das gemeinsame Ringen gegen den amerikanischen und westdeutschen Imperialismus, sowie über die Freundschaft zwischen dem deutschen und vietnamesischen Volk.

Wir gratulieren Euch aus ganzem Herzen für die schöne und inhaltsreiche Nummer. Wir studierten mit Interesse die „Richtlinien für das Wirken der Esperanto-Freunde der DDR im Deutschen Kulturbund“ und meinen, daß diese Richtlinien sehr gut im Einklang stehen mit den grundsätzlichen Aufgaben aller Esperantisten in den sozialistischen Ländern.

Wir bitten Euch, allen Esperantisten der DDR, die aktiv an der materiellen und moralischen Unterstützung unseres Kampfes gegen den amerikanischen Aggressor teilnehmen, unsere brüderlichen Grüße und unseren herzlichsten Dank zu übermitteln.

Zentralkomitee der vietnamesischen Esperanto-Vereinigung zur Verteidigung des Friedens (MEM-Sektion)

Ehrenpräsident Nguyen van Kinh.

S-ano Paule Sikora, teknikisto el Cieszyn, Pollando, petis la redakcion, publikigi jenan:

En septembro mi vizitis kun edzino multajn urbojn en la Germana Demokratia Respubliko. Je ĉi tiu vojo ni ankoraŭfoje dankas al ĉiuj esperantistoj, kiuj afablaj akceptis nin.

Unser Sprachfreund Rudolf Burmeister aus *Karl-Marx-Stadt* wurde für seine vorbildliche kulturpolitische und einsatzfreudige Mitarbeit, besonders bei der Vorbereitung und Durchführung des Esperanto-Bezirkstreffens im Oktober 1967, vom Deutschen Kulturbund mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen geehrt. Außerdem wurde sein bei der Nationalen Jubiläumsbriefmarken-Ausstellung gezeigtes Esperanto-Briefmarken-Objekt mit einer Silbermedaille ausgezeichnet und für die Beteiligung an der Weltbriefmarken-Ausstellung PRAGA 1968 vorgeschlagen.

Der Zentrale Arbeitskreis beglückwünscht Rudolf Burmeister herzlich zu diesen Auszeichnungen.

Schweitzer und Zamenhof

In Wien wurden vor einiger Zeit an einem Hause zwei Gedenktafeln angebracht. Zu Ehren der Humanisten Dr. Albert Schweitzer und Dr. Zamenhof, des Schöpfers des Esperantos. Beide Persönlichkeiten haben in diesem Haus gewohnt. Mag es für uns ein Anlaß sein, beider Lebenswege einmal kurz zu vergleichen. Im Geburtsort von Schweitzer — Günzbach (Elsaß) — sowie in dem von Zamenhof — Bialystok — herrschten 1914 weder Frieden noch Gerechtigkeit. Zamenhof schrieb in einem Brief an seinen russischen Freund N. Borovko: „All dies quält meine kindliche Seele“. In Schweitzers Werk „Souvenirs de mon enfance“ lesen wir: „In der entferntesten Zeit, immer litt ich unter dem Elend der Welt.“

Beide waren Ärzte. Wir kennen die harten Lebensbedingungen in Lambarene beim Kampf gegen die Lepra. Dr. Zamenhof mußte in dem Judenviertel von Warschau jeden Tag bis 40 Patienten behandeln, von denen viele völlig unbemittelt waren. Er bekannte sich zu seiner hebräischen Religion, indem er sagte: „Behandle die anderen Menschen so, wie du selbst wünschst behandelt zu werden.“ Als freier Protestant betrachtete Dr. Schweitzer jeden Andersgläubigen als seinen Bruder. Bescheidenheit war beiden gemeinsam. Als man 1960 Schweitzer nach Brüssel einlud zur Entgegennahme der Auszeichnung „Prévoyance Sociale“ schrieb er: „Bitte für mich kein Zimmer in einem luxuriösen Hotel“. „Das kleinste Zimmer in Eurem Hause genügt

mir“, antwortete Zamenhof auf eine Einladung nach Boulogne-sur-Mer. Sie zögerten beide niemals, ihre humanitären Gedanken der Welt kund zu tun. Während des ersten Weltkrieges gelang es Zamenhof, in drei Zeitungen — in einem neutralen Land und in beiden Kriegslagern — seinen Aufruf an die Diplomaten zu veröffentlichen. Albert Schweitzer geißelte in seinem Werk „Paix ou guerre atomique“ die barbarische Anwendung der Atom-bombe.

H. Simon

Nach einer Information von Radio Warschau wird künftig Esperanto als Wahlfach in den polnischen Grund- und Mittelschulen eingeführt.

(BZ am Abend vom 15. Dez. 1967)

Von der vietnamesischen Sprache zur japanischen — mittels Esperanto

Die vietnamesische Novellen-Sammlung „Inmitten der Flammen“ mit 12 Erzählungen von 9 Autoren erschien in einer japanischen Übersetzung 1967 in einem japanischen Verlag. Sie erreichte bereits im gleichen Jahr weitere Auflagen. Es ist erwähnenswert, daß die Übersetzung anhand der 1965 erschienenen Esperanto-Ausgabe vorgenommen wurde. Die Übersetzer erklärten, daß die flexible Struktur des Esperanto eine sehr treue Wiedergabe des Sinnes erlaubt, selbst durch eine zweifache Übersetzung — vom vietnamesischen in Esperanto und von Esperanto ins japanische.

Der Zentrale Arbeitskreis und die Redaktion senden allen Esperantofreunden herzliche Grüße und wünschen ihnen für das Jahr 1968 persönliches Wohlergehen und gute Erfolge für unsere gemeinsame Sache.

Anklam

Mit einem Vortrag des Bundesfreundes Anton im November 1966 begann im Kreis Anklam die öffentliche Arbeit für Esperanto. Einige Tage später begann ein Kursus für Anfänger mit 10 Teilnehmern. Drei mußten vorübergehend das Studium aufgeben. Ein Teilnehmer ist in den Kreis Eisenach verzogen. Sechs Teilnehmer werden im Dezember 1967 den Kursus auf der Grundlage des Lehrbuches von Hegewald beenden. Mit neun Esperantofreunden (drei Freunde sind während des Kursus zu uns gekommen) wird die Arbeit im kommenden Jahr verstärkt fortgesetzt.

Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Esperanto erstreckt sich vor allem auf die Durchführung des Sprachzirkels, um im Kreis zunächst einige die Sprache gut beherrschende Esperantisten heranzubilden. Daneben haben wir verschiedene Probleme diskutiert, teilweise auf der Grundlage von Veröffentlichungen in „der esperantist“. In Verbindung mit der Vorbereitung auf den 50. Jahrestag der Oktoberrevolution haben wir Verbindung mit sowjetischen Esperantisten in *Kretinga* (Estnische SSR) aufgenommen. Zugleich haben wir uns mit der benachbarten Arbeitsgruppe Esperanto in Greifswald in Verbindung gesetzt.

Aus Anlaß des 50. Jahrestages zeigten wir gemeinsam mit den Philatelisten und Numismatikern im Deutschen Kulturbund eine Ausstellung im Hause des Kulturbundes in Anklam. Auf der Kreisdelegiertenkonferenz berichtete Bundesfreund Anton über die Arbeit der Esperantofreunde. Die Delegierten wählten ihn in die neugebildete Kreisleitung des Deutschen Kulturbundes.

Freundschaftstreffen DDR – ČSSR in Zittau

Die im Jahre 1966 gegründete Kreisarbeitsgruppe Zittau hat in ihrer Tätigkeit eine steigende Tendenz aufzuweisen. Bereits am Gründungstag wurden in einer Ausstellung die ersten Teilnehmer für einen Anfängerkreis gewonnen. Nach einem Kreistreffen im November organisierten wir für das Gebiet der Oberlausitz im Mai 1967 ein Treffen in Löbau, an dem die Kreise *Bautzen*, *Görlitz* und *Niesky* beteiligt waren. Im Oktober 1967 konnten wir bereits das erste Treffen mit Freunden aus der ČSSR durchführen. Es waren die rührigen Esperantisten von Jablonec, die uns einen zweitägigen Besuch ankündigten. Dazu luden wir die Esperantisten der ganzen Oberlausitz ein. Es wollte der Zufall, daß sich für die gleichen Tage eine Reisegruppe von 38 Skodawerkern aus *Mladá Boleslav*, unter ihnen acht Esperantisten, an unsere Kreisarbeitsgruppe wegen Übernachtung, Verpflegung und Reisebegleitung wandte. Wir konnten beides vereinen, so daß es im *Ferienheim Chemiehandel in Olbersdorf* zu einem großartigen Freundschaftsabend mit mindestens 112 Teilnehmern kam, der sowohl bei den Anfängern und Fortgeschrittenen wie bei den Nichtesperantisten einen begeisterten und nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Einen kulturellen Beitrag leisteten die Skodawerker durch eine kleine Kapelle mit Gesang und flotten Weisen. Die Jablonecer Freunde zeigten etwa 100 farbschöne Dias mit einem Vortrag in Esperanto. Die Zittauer brachten einige Farbdias mit einem Lehrvortrag auf Tonband.

Im übrigen war reichlich Gelegenheit, in einer herzlichen Atmosphäre persönliche Gespräche zu führen

EL LA DISTRIKTOJ

und kleinere Geschenke auszutauschen. Für die Freunde aus Mladá Boleslav, die am Sonntag noch eine Rundfahrt durch Oberlausitzer Städte und Dörfer durchführten, stellte die Zittauer Gruppe einen Reisebegleiter bis zurück an die Grenze. Die übrigen besuchten vormittags den interessanten Berg Oybin, während am Nachmittag die jeweiligen Vorstandsmitglieder über die weitere Zusammenarbeit berieten. Die Jablonecer Esperantofreunde hatten außer vielen Werbematerialien den Zittauern nicht nur ein schönes Buch und ein funkeln- des Erzeugnis der dort heimischen Glasbijouterie mitgebracht, sondern auch konkrete Vorschläge für einen Freundschaftsvertrag, der einen Austausch von Esperantozeitungen, Arbeitsberichten, Fotos, Werbema- terial usw. vorsieht.

Für Januar sind die Zittauer nach Jablonec zur Teilnahme an der Gründungsfeier anlässlich des ein- jährigen Bestehens eingeladen. Wir hoffen, bald auch mit den pol- nischen Freunden Kontakt zu fin- den.

Oskar Walter

Bemerkung der Redaktion: Wir freuen uns, daß Bundesfreund Os- kar Walter, der früher im Ar- beiter - Esperanto - Bund sehr aktiv tätig war, auch jetzt mit seinen gu- ten Erfahrungen dazu beiträgt, die Ziele der Esperantofreunde im Deutschen Kulturbund aktiv zu för- dern. Wir danken ihm für seine Einsatzbereitschaft und wünschen ihm beste Gesundheit und weiter- hin beste Erfolge in seiner Tätig- keit.

Nachruf

Am 31. Oktober 1967 verstarb kurz nach seinem 70. Geburtstag der Vorsitzende der Meißner Kreisarbeitsgruppe Esperanto

Herbert Neuhaus

Sehr früh kam er zur Arbeiter-Esperantobewegung. Ein Besuch der Sowjetunion zum 10. Jahrestag der Oktoberrevolution im Jahre 1927 bestärkte seine Überzeugung, daß für den gesellschaftlichen Fortschritt, für die Kämpfe der Arbeiterklasse, für den proletari- schen Internationalismus Esperanto eine wichtige Hilfe sein kann. Nach dem Zusammenbruch des Hitlerfaschismus wurde Herbert Neuhaus Direktor der Meißner Porzellanmanufaktur.

Als die Kreisleitung Meißen des Deutschen Kulturbundes die Grün- dung einer Kreisarbeitsgruppe Esperanto beschloß, stellte sich Herbert Neuhaus sofort als Vorsitzender zur Verfügung und leitete mit geradezu jugendlicher Begeisterung und Energie vorbildliche Arbeit beim Aufbau der Gruppe. Die Lücke, die sein Tod riß, wird nur schwer zu schließen sein.

H. R.

EL LA DISTRIKTOJ

Esperantisten-Treffen in Seußlitz

Das letzte Dampfschiff der diesjährigen Herbstsaison brachte Esperantofreunde aus *Riesa*, *Strehla* und *Glaubitz* an einem schönen Herbsttag nach dem beliebten Ausflugsziel Seußlitz, wo die Sprachfreunde aus *Meißen*, *Dresden*, *Freital* und *Pirna* warteten. Über 50 waren der Einladung gefolgt. Ein gemeinsamer Spaziergang durch den Barockgarten mit seinen schönen Fotomotiven bot die erste Gelegenheit zu anregender Konversation. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Elbgasthof lief für alle Teilnehmer ein interessantes Programm ab. Da gab es allerhand Quizfragen zu lösen, u. a. auch aus der Geschichte des Esperanto. Wei-

terhin wurde ein schriftlicher Wettbewerb unter dem Motto „Warum wurde ich Esperantist“ veranstaltet. Für die richtigen bzw. guten Antworten waren wertvolle Preise gestiftet worden. Viele Esperantisten pflegen rege Beziehungen zu Freunden des sozialistischen Auslandes. So befand sich auch unter den Teilnehmern ein Gast aus der Tschechoslowakei, der viel zum Gelingen des geselligen Teiles beitrug.

Anlässlich des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gestalteten Riesaer Esperantisten ein Schaufenster der Fa. Munkelt unter dem Motto „Frieden und Völkerfreundschaft“.

H. Hofmann

KORESPONDDEZIROJ

Anglio

Mrs. D. Grey, 60 Silver Street, Enfield, Middlesex (54-jara juda vidvino), membro de la Brita Komunista Partio, deziras korespondi kun samideano(in)o el GDR pri politiko, arkitekturo kaj bildoj.

Bulgario

Printempe 1967 j. ĉe la Bulgara Esperanto-Asocio entuziasmoj fondis Internacian Ligon de Esperantistoj Kolektantoj (ILEK). Ĝin aliĝu filatelistoj, filomenistoj, filokartistoj, kolektantoj de esperantaĵoj, glumarkoj, gramofondiskoj, diversaj etiketoj, insignoj ktp. ILEK eldonas propran bultenon „Kolektanto“, kiun ricevas ĉiuj membroj. Ĝis nun aliĝis 200 kolektantoj el diversaj landoj. Pro detaloj skribu al: Levičarov, Bul. „Lenin“-83, 107A, Sofio 13.

Deutsche Demokratische Republik

Hans Eichhorn, Großsedlitzer Str. 54, 83 Pirna. Suche dringend den 2. Band

des Buches „Ora Masko“ von Ramo Edogaŭa — 1931 Japana Esperanto-Asocio Tokio, sowie sämtliche Nummern der Zeitung „La Pirato“ und „La Germana Esperantisto“ der Jahre 1933 bis 1936. — Wo befinden sich noch Akten von Ortsgruppen des DEB? Für jedes Schriftstück (Flugblatt, Rundschreiben etc.) bin ich dankbar. Ziel: Darstellung der Geschichte der deutschen Esperantobewegung für wissenschaftliche Ziele.

Hungario

Jozefo Cziboly, Visegrádi u. 53. F. 5., Budapest XIII (29-jara inĝeniero, pontkonstruisto, fervojisto), edziĝinta, deziras korespondi kun junaj geesperantistoj pri diversaj temoj, eble reciproka vizito.

Stefano Kovács, Hunyadi János — u. 15, Jácshereny IV, deziras korespondi kun geamikoj el GDR kaj speciale Dresden.

Herausgeber: Deutscher Kulturbund (Zentraler Arbeitskreis der Esperantofreunde der DDR). Redaktion: 108 Berlin, Charlottenstraße 60. Fernruf 22 59 91. Verantwortlicher Redakteur: Eugen Menger, Redaktionskommission: Otto Bäßler, Rudi Graetz, Rudolf Hahlbohm, Dr. Emil Rechtziegler, Erwin Schleusener, Willi Vildebrand. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 648 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Erscheinungsweise: 6mal im Jahr. Preis pro Einzelheft 30 Pf. Druck: Druckwerkstätte KG Glauchau

KORESPONDDEZIROJ

Japanio

Jenaj japanaj geinstruistoj deziras korespondadon kun kolegoj el aliaj landoj:

S-ro Fusacugu Kido (32-jara), Higasi Mukojima 3-16-4, Sumida, Tokio.

F-ino Kazue Nakajima, Mejiro 5-22-8, Tosima, Tokio.

F-ino Yukie Hirano, Nisigaoka 2-5-23, Kita, Tokio.

F-ino Eiko Suzuki, Minami Nagasaki I-17-2, Tosima, Tokio.

F-ino Nanae Kimura, Sengoku I-27-II, Bunkyo, Tokio.

S-ro Kiyosi Miyazaki, Simura 3-6-7, Itabasi, Tokio.

Korespondadon kun gelernantoj aŭ klasoj, interŝanĝo de desegnaĵoj, fotoj, gazetoj ktp. deziras geknaboj de altlernejo (15-18-jaraĝaj): F-inoj Emiko Kawaguti, Sigeyo Nomura, Ĉieko Hasiba, Kazue Asoo, Mitiyo Arihara, Miyuki Isogai, Yuko Huruya, Sumiko Nawai, Yumi Shibasaki, Eriko Kusumi, Satiko Matubara, Yukiko Samezima, Sumi Isihara, Junko Hasegawa; S-roj Makoto Suzuki, Kenji Sugisaki, Hideo Sugiyama, Naosi Wada. Skribu laŭ adreso: Esperanto Klubo de Oojama Kooko, Komone 5-18-I, Itabasi, Tokio.

Pollando

S-ro Stan. Przybylak (inĝeniero), ul. Wyzwolenia 35/37, bl. 33, Piotrków-Tryb., woj. Łódzkie. Korespondas p.ĉ.t., interŝanĝas poŝtmarkojn, bildkartojn kun seriozaj gesamideanoj tutmonde.

Jenaj geamikoj deziras korespondi: Józef Rogowski (26-jara, fraŭlo, organizanto de Esperantista Rondo de PEA en Lubin), Mgr. Ludwika Kowalska (30-jara, kemiisto, fraŭlo, grupestro), Mgr. Andreo Wasilenko (25-jara, geologo, fraŭlo, grupsekretario), Leokadia Augustyn (20-jara, ekonomistino, fraŭlino, grupkasistino), Józef Roginski (24-jara, muzikisto, blinda esp-isto, fraŭlo, membro de la estraro), Hanna Jaroszevska (20-jara, fraŭlino, vicmembro de la estraro), Mikocas Dziadek (20-jara, mekanisto de m-n-masinoj, fraŭlo, vicmembro de la estraro), Longina Scimborska (17-jara, lernantino — pri astronomio, fiziko, teatro, poezio), Tadeusz Borowiec (20-jara, fraŭlo, bk, turismaj prospektoj), Jan Seweryn, 22-jara, teknikisto, pri turisma sporto), Danuta Nowak (29-jara, oficistino, bk, ĵurnaloj, libroj, literaturo), Henryk Krurswic, 22-jara, teknikisto, bk, turismo), Mikolaj

Dziadek 20-jara, fraŭlo, turismo, sporto, lingvistiko), Teresa Drzewiecka (22-jara, bk, libroj, muziko, fotoamatoro), Władysław Deptuła (23-jara, fraŭlo, sporto, turismo), Halina Jurgiel (17-jara, lernantino, fotoj de geaktoroj), muziko, literaturo), Sulkz Maria (17-jara, lernantino, bk, gramofondiskoj), Sobczak Ireneusz (19-jara, elektromuntisto, bk, turismaj prospektoj), Mgr. Andreo Wasilenko (25-jara, fraŭlo, inĝ.-geologo), Turbina Krystyna (18-jara, recepcionistino en hotelo „Kosmos“, bk, pm, libroj, fotoj), Mgr. Ludwika Kowalska (30-jara, fraŭlino, kemiistino pri esperanto), Władysław Bilyk (30-jara, aktiva esperantisto), Zbigniew Nowak (30-jara, malnova esperantisto), Dr. Juliusz Kubisz (30-jara, direktoro de malsanulejo), Jerzy Zak (30-jara, oficisto, komencanto), Mikuc Tadeusz (26-jara, fraŭlo, bk, ĵurnaloj, pm ktp.), Komicz Maksymilian (20-jara, teknikisto), Jan Paczkowski (19-jara, teknikisto plasta), Maciej Padarewski (16-jara, lernanto, pri sporto, navigacio, turismo), Caban Stanisława (17-jara, lernantino, pri muziko, baletto, kantoj), Halina Strezpek (17-jara, lernantino, bk, pm), Krystyna Bebnowska (17-jara, lernantino, pm, bk), Ryszard Mikrosławski (22-jara, bk, gramofondiskoj), Mieczysław Górski (16-jara, lernanto, muziko, sporto, bk, pm), Stanisława Grzybowska (18-jara, muziko, bk, fiziko ktp.)

Ĉiujn sendaĵojn adresu al:

S-ano Józef Rogowski. Skr. Poczt N-ro 7, Lubin, Vos. — Wrocław.

Sovetunio

Sosif Bitenskiĵ (studento), ul. S. Rustaveli 59—69, Taŝkent (Uzbekio), deziras korespondi kun ĉiuj landoj pri ĉiuj temoj.

Andreo Rogov (instruisto de alilandaj lingvoj), v. Ivankoviĉ, Ĥmelnicka rajono kaj regiono, deziras korespondi pri modernaj germanaj jazmuziko kaj komponistoj kun esp.-rondetoj kaj individuoj.

A. Asarovy (studento), Lomonosovskij prosp. 31, kor. 5, kv. 319, Moskvo V-463, deziras korespondi kun geamikoj el GDR pri fotografado, filozifio kaj aliaj problemoj.

Aleksandro Vaysberg (27-jara inĝeniero), str. Alma-Atinskaja 56, kv. 21, Ust-Kamenogorsk, deziras korespondi kun ĉiuj landoj pri pentroarto, kolektas reprodukitajn bildojn de pentristoj sur poŝtkartoj kaj interŝanĝe sendos ĉiuspecajn bk au pm.